

Armutsriskiken bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt

Kurz-Gutachten für das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.
Auswertungen auf Basis des SOEP.

Peter Krause, Tanja Kraus

Berlin / Stuttgart, April-Mai 2015

Dr. Peter Krause
DIW Berlin / SOEP
Mohrenstraße 58
10117 Berlin

Dr. Tanja Kraus
73230 Kirchheim/Teck

Zur Entwicklung von Armutsrisiken bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Das vorliegende Kurz-Gutachten beschreibt die Einkommensentwicklung und Armutslagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt. Der Bericht gliedert sich in vier Teile: Im ersten Teil werden kurz die verwendeten Einkommen, Methoden und Operationalisierungen sowie die verwendete Datenbasis – SOEPv30I[beta] – beschrieben. Die aktuellen Analysen für 2013 beruhen jedoch noch auf einem vorläufigen Gewichtungsrahmen – der Bericht hebt deshalb vor allem auf die längerfristige Entwicklung ab. Im zweiten Teil erfolgt eine kurze Darstellung der Einkommensentwicklung nach Altersgruppen und Einkommensschichtung. Teil drei beschreibt Ausmaß, Verlauf und Intensität von Armutslagen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Im Teil vier erfolgt schließlich eine erste illustrative Anwendung von multiplen Armutsanalysen bei Verwendung mehrerer Indikatoren – zunächst getrennt nach Lebensbereichen und abschließend unter Einbeziehen aller Dimensionen.

Die Altersdifferenzierungen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientieren sich an der Phaseneinteilung im 14. Kinder- und Jugendbericht (2014) – wobei für einige Analysen aufgrund zu niedriger Fallzahlen die Gruppen noch stärker zusammengefasst wurden:

Bis 10 Jahre (Unterteilung: 0-2 Jahre, 3-6 Jahre, 7-10 Jahre)

11-20 Jahre (Unterteilung: 11-16 Jahre, 17-20 Jahre)

21-30 Jahre (Unterteilung: 21-25 Jahre, 26-30 Jahre).

Datenbasis, Operationalisierung und Methoden

Im vorliegenden Bericht werden empirische Analysen vorgestellt, die die Entwicklung der Armutsrisiken von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im langjährigen Verlauf für Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt vergleichend beschreiben. Grundlage der Berechnungen sind die Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet nach der revidierten (neuen) OECD-Skala. Die zugrunde liegenden Messungen der Haushalts-Netto-Äquivalenzeinkommen werden jeweils allen Haushaltsmitgliedern zugeordnet und geben so die individuelle Wohlstandsverteilung in der Bevölkerung wieder. Für die Betrachtung der daraus abgeleiteten Armutsrisikoquoten bedeutet dies, dass die Berechnungen von bedarfsgerechten Umverteilungen innerhalb des Haushalts ausgehen, so dass alle Haushaltsmitglieder immer dasselbe Wohlstandsniveau aufweisen. Liegt das Einkommensniveau eines Haushalts unterhalb der Armutsrisikoschwelle von 60 Prozent des Median in der Bevölkerung, so werden entsprechend alle Haushaltsmitglieder - Eltern und Kinder gleichermaßen – als von Armutsrisiken betroffen klassifiziert. Die individuell ausgewiesenen Einkommensniveaus wie auch die Armutsrisiken beziehen sich jeweils auf den Haushalt als Ganzes. Für die Armutsrisiken von Kindern sind damit die Einkommen der Eltern maßgebend. Für die Wohlstandsposition von Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden – solange sie noch im elterlichen Haushalt leben - die eigenen Einkommen zusammen mit denen der Eltern gezählt; nach Auszug aus dem Elternhaus liegen den Wohlstandsberechnungen die jeweils im neuen Haushalt zusammen erzielten Einkünfte zugrunde.

Datenbasis - Sozio-oekonomisches Panel (SOEP)

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) stellt für die Armuts- und Sozialberichtserstattung eine bedeutsame statistische Datengrundlage dar (SOEP 2015). Das SOEP ist eine repräsentative Wiederholungsbefragung privater Haushalte in Deutschland, die im jährlichen Rhythmus seit 1984 bei denselben Personen und Familien in der Bundesrepublik durchgeführt wird. Bereits im Juni 1990

wurde die Studie auch auf das Gebiet der ehemaligen DDR ausgeweitet und liefert seitdem jährlich repräsentative Angaben zur gesamtdeutschen Entwicklung (Wagner/Frick/Schupp 2007).¹

Die Einkommen werden im SOEP im Rahmen der jährlichen Befragungen detailliert erfasst (Goebel/Krause/Habich 2013): Zum einen wird das monatliche Haushaltsnettoeinkommen erfragt, also die regelmäßigen Einkünfte nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben zuzüglich erhaltener Sozialtransfers; zum anderen werden jeweils für das zurückliegende Jahr alle individuellen (Brutto-)Einkommen aller aktuell im Haushalt befragten Personen erhoben. Diese individuellen Einkommenskomponenten werden zusammen mit weiteren haushaltsspezifischen Einkommenskomponenten im Haushalt aufsummiert und liefern so, mithilfe einer Schätzung der Steuer- und Sozialabgaben, die Jahresnettoeinkommen des Vorjahres. Bei den Jahreseinkommen sind neben einmaligen Sonderzahlungen (13., 14. Monatsgehalt, Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld etc.) auf diese Weise auch Steuerrückzahlungen implizit berücksichtigt. Zudem können für die Jahreseinkommen auch Einkommensvorteile durch selbstgenutztes Wohneigentum [imputed rent] einbezogen werden (Frick/Grabka 2012).

Die erhobenen Monatseinkommen bilden die zum Interviewmonat aktuell verfügbaren ökonomischen Ressourcen ab, für alle zu diesem Zeitpunkt im Haushalt lebenden Personen. Auf diese Einkommensangaben beziehen sich die Analysen in den Abschnitten 2 und 3. Die Jahreseinkommen beschreiben demgegenüber die von jeder aktuell im Haushalt lebenden Person im Vorjahr erzielten Markt- und Nettoeinkünfte. Beide Einkommenskonzepte unterscheiden sich damit nicht nur hinsichtlich des zeitlichen Bezugsrahmens, sondern auch in ihrer Konzeption. Die Vorjahreseinkommen werden hier bei den multiplen Armutsbetrachtungen in Abschnitt 4 als weitere Einkommensindikatoren ebenfalls einbezogen.

Um die Einkommenssituation von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung vergleichbar zu machen, werden alle Haushaltseinkommen entsprechend dem inzwischen EU-weit standardisierten Vorgehen unter Verwendung der neuen (revidierten) OECD-Skala in so genannte „Äquivalenzeinkommen“ - das sind unter Bedarfsgesichtspunkten modifizierte Pro-Kopf-Einkommen - umgerechnet. Alle Einkommensangaben werden in Euro ausgewiesen. Die Analysen erfolgen auf Personenebene und repräsentieren die in privaten Haushalten lebende gesamte Bevölkerung in Deutschland. Die Anstaltsbevölkerung (z. B. in Altersheimen) bleibt unberücksichtigt.

Die auf den Haushaltseinkommen basierenden Verteilungs- und Armutsanalysen werden an aktuelle Preisniveaus (2013) angepasst. Für die die monatlichen Einkommensangaben werden dazu die Preise im jeweiligen Erhebungsjahr zugrunde gelegt, bei den Vorjahreseinkommen werden die Preise auf die Einkommen im Vorjahr der Erhebung, auf das sich die Einkommensangaben richten, bezogen. Bis 1997 wurden die Preise für Ost und West getrennt angepasst. Auf diese Weise werden die insbesondere unmittelbar nach der Wiedervereinigung noch bedeutsamen Kaufkraftunterschiede zwischen den alten und neuen Ländern kontrolliert. Die monatlichen Haushaltseinkommen sind für Ostdeutschland seit Beginn der Erhebung im Jahr 1990 verfügbar. Die Vorjahreseinkommen liegen für Ostdeutschland indes erst ab dem Erhebungsjahr 1992 (Einkommensjahr 1991) vor.

Der hier verwendete Armutsbegriff beruht auf dem so genannten relativen Armutskonzept und orientiert sich an der Definition der Europäischen Union. Gemäß den vom Statistischen Amt der EU (Eurostat) empfohlenen Schwellenwerten gilt demnach als arm, wer in einem Haushalt lebt, dessen Haushalts-Netto-Äquivalenzeinkommen weniger als 60 Prozent des Medians der Einkommen in der gesamten Bevölkerung beträgt. Die Begriffe *Armutrisikoquote* und *Armutquote* oder (*Einkommens*)-*Armut* werden in der vorliegenden Expertise synonym verwendet.²

Darüber hinaus werden in den Analysen weitere Einkommens- und Armutsmaße ergänzend herangezogen. Es werden auch Analysen auf Basis von 70 Prozent, 50 Prozent und 40 Prozent Armutsschwellen durchgeführt, um die Intensität der Betroffenheit von Niedrigeinkommen und

¹ Die vollständigen Informationen zum SOEP werden unter der DOI des Originaldatensatzes <http://dx.doi.org/10.5684/soep.v30> bereitgestellt.

² Die Bedeutung der Armutsmessung und die Verwendung der Begriffe werden zu Beginn von Abschnitt 3 nochmals kurz erläutert.

Armut zu dokumentieren und so auch die Robustheit der Ergebnisse weiter zu prüfen. Als weiterführende Auswertung wird zudem die Betroffenheit von dauerhafter Armut entsprechend der im Rahmen der europäischen Armutsberichterstattung verwendeten Operationalisierung (arm im gegenwärtigen Jahr *und* in mindestens zwei der drei vorausgehenden Jahre) ausgewiesen.

Für die im Bericht erfolgende vergleichende Betrachtung der Einkommens- und Armutsentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg wird sowohl die gesamtdeutsche als auch die landesspezifische Betrachtungsweise verwendet – in diesem Fall leitet sich die zur Armutsmessung herangezogene Einkommensschwelle aus dem Median der landesspezifischen Verteilung ab.

Für den vorliegenden Bericht werden die meisten Analysen als Zeitreihen oder nach 5-Jahres-Perioden bezogen auf das monatliche Haushaltseinkommen ausgewiesen. Dabei steht die Betrachtung von Einkommensentwicklungen über einen längeren Zeitraum hinweg im Vordergrund. Die aktuellsten Angaben zu 2013 beruhen noch auf einem vorläufigen Hochrechnungsrahmen³ – und werden deshalb hier nicht weiter interpretiert.

Multiple Armutsmessung (Dual-Cutoff, nach Alkire-Foster)

Im letzten Abschnitt werden hier –exemplarisch- erste Ergebnisse zu einer multiplen Armutsmessung wiedergegeben. Die Berechnung erfolgt anhand des inzwischen international etablierten Alkire-Forster-Ansatzes (Alkire/Foster 2011). Ausgangspunkt bildet dabei der mean deprivation count (M_0) – die mittlere individuelle Betroffenheit nach verschiedenen Deprivationsindikatoren.

$$M_0 = \sum_{j=1}^d \frac{w_j H_j}{d}$$

Die Indikatoren können dabei auf unterschiedlichen Aggregationsebenen (Haushalte, Personen) definiert sei. Die Berechnungsweise erfolgt anhand eines Dual-Cutoff-Verfahrens. Dabei werden zunächst für jeden Indikator die Deprivationsschwellen bestimmt (im Falle des äquivalenzgewichteten Haushaltseinkommens 60%-Median). In einem zweiten Schritt werden nur noch die Personen als arm gezählt, die in mehreren Dimensionen Deprivationen aufweisen – bei den vorliegenden Analysen wurde hierbei, wie international üblich, ein Schwellenwert von 33% zugrunde gelegt. Personen, die in weniger als einem Drittel der Indikatoren Deprivationen aufweisen, zählen nicht als arm.

Die so berechnete multiple Armutsquote bewegt sich zwischen zwei Extremwerten – dem Maximum (union method) – demnach zählen alle Personen als arm, die in mindestens einem Indikator depriviert sind, und dem Minimum (intersection method) – dabei werden Personen nur als arm gezählt, die in allen Dimensionen depriviert sind.

Bei den empirischen Darstellungen der Entwicklung der multiplen Armutsmessungen nach Armutsbereichen werden im Abschnitt 4 jeweils zwei Grafiken dargestellt. Im ersten Teil wird das Maß (nur für D gesamt) anhand von vier Kennziffern beschrieben – (1) einer exemplarischen Armutsmessung bezogen auf einen einzelnen Indikator, (2) der multiplen Armutsmessung, sowie den Ober-(3) und Untergrenzen (4) (intersection und union method).

In der zweiten Grafik erfolgt dann eine vergleichende Betrachtung von Eltern minderjähriger Kinder (bis 17 Jahre) sowie jungen Erwachsenen im Alter von 18-30 Jahren für Baden-Württemberg und

³ Die SOEP-Hochrechnung wurde im Zuge der 2013 erstmals erhobenen Immigrationsstichprobe für die Einbeziehung von Migranten grundlegend überarbeitet.

Deutschland insgesamt. Für die Gruppe der jungen Erwachsenen basieren die Analysen auf den individuellen oder haushaltsspezifischen Deprivations-Indikatoren. Im Falle der Kinder kann nicht auf direkte Befragungsergebnisse zurückgegriffen werden. Hier wurden stattdessen die Merkmale beider Eltern oder eines Elternteils als diejenigen zugewiesen, die die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendliche in diesem Alter maßgebend bestimmen.

Im letzten Teil der Darstellungen der multiplen Armutsanalysen in Abschnitt vier werden alle Indikatoren aus allen Bereichen einbezogen. Hierbei wird exemplarisch geprüft, wie sich die Armutsbetroffenheit bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg verändert, wenn neben der Einkommensdimension auch andere Armutsbereiche mit einbezogen werden. Ausgangspunkt bildet dabei die multiple Einkommensbetrachtung – deren Gewichtung dabei zugunsten der anderen Armutsbereiche variiert wird.

Angesichts der derzeit noch nicht festgelegten Standards hinsichtlich der Wahl der Dimensionen und Indikatoren, der Identifizierung (Festlegung von Schwellenwerte) sowie der relativen Gewichtung der Armutsbereiche sind die vorliegenden Analysen zur multiplen Armutsmessung als Ergänzungen zu den einkommensbasierten Armutsmessungen zu betrachten.

Für die multiplen Armutsmessungen wurden Deprivationen zu sechs Bereichen mit insgesamt 19 individuellen (I) und haushaltsspezifischen (H) Indikatoren berücksichtigt.

- Einkommen
 - HH-Einkommen im Monat (H)
 - HH-Einkommen im Vorjahr (H)
 - HH-Einkommen im Vorjahr mit imputed rent (H)
- Wohnen
 - Wohnraum (H)
 - Wohnbedingungen (H)
 - Wohnungsausstattung (H)
- Gesundheit
 - Zufriedenheit Gesundheit (I)
 - Starke gesundheitliche Einschränkungen (I)
 - Kumulative Einschränkungen bei Gesundheit und Zufriedenheit (I)
- Arbeit
 - Work Intensity (H)
 - Arbeitslos aktuell und im Vorjahr (I)
 - Niedrigeinkommen und Niedriglohn (I)
- Bildung
 - Casmin (I)
 - ISCED (I)
 - Bildungsjahre (I)
- Subjektives Wohlbefinden
 - Allgemeine Lebenszufriedenheit (I)
 - Zufriedenheit Wohnen (I)
 - Zufriedenheit HH-Einkommen (I)
 - Zufriedenheit Freizeit und Lebensstandard (I)

Ausgewählte Ergebnisse

(A) Einkommensentwicklung und Einkommensschichtung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt im Vergleich

- Die Einkommen in Baden-Württemberg liegen im zeitlichen Verlauf oberhalb der gesamtdeutschen Vergleichswerte. Dies gilt für alle Einkommensschichten – die Ungleichheit der verfügbaren Einkommen ist in Baden-Württemberg sogar tendenziell niedriger als im Bundesgebiet insgesamt.
- Die HH-Einkommen für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren sind in Baden-Württemberg wie im Bundesgebiet weniger ungleich verteilt im Vergleich zur Gesamtbevölkerung – insbesondere die mittleren und höhere Einkommen liegen unter den Vergleichswerten der Gesamtbevölkerung.
- Die HH-Einkommen von jungen Erwachsenen im Alter von 17 bis 30 Jahren sind im Bundesgebiet seit Mitte der 1990er Jahre niedriger als in der Gesamtbevölkerung – dies betrifft im Bundesgebiet alle Einkommensschichten, vor allem aber die mittleren und höhere Einkommen – in Baden-Württemberg sind hiervon vor allem die höheren Einkommen betroffen.
- In Baden-Württemberg liegen die mittleren Einkommen bei allen Altersgruppen höher als im Bundesdurchschnitt.
- Die Einkommensschichtung nach Dezilen weist für Kinder im Alter bis 10 Jahren im Bundesgebiet in den mittleren und höheren Einkommenslagen im Periodenvergleich reale Steigerungen auf. In Baden-Württemberg haben alle Einkommensschichten dieser Altersgruppe langjährig Einkommensgewinne erfahren – am stärksten die obersten Einkommensschichten – und auch die Einkommensabstände zur Gesamtbevölkerung sind jeweils geringer.
- Jugendliche im Alter von 11-20 Jahren haben im Bundesgebiet nur in den obersten Einkommensschichten Einkommensgewinne erfahren – in Baden-Württemberg sind die Realeinkommen vor allem im obersten Dezil gesunken – die Einkommensabstände zur Gesamtbevölkerung haben sich hier in fast allen Einkommensschichten vergrößert.
- Junge Erwachsene im Alter von 21-30 Jahren weisen im Bundesgebiet in den unteren und mittleren Einkommensschichten rückläufige Realeinkommen auf. Die Einkommensabstände zur Gesamtbevölkerung haben sich in dieser Altersgruppe bei allen Einkommensschichten stark vergrößert. In Baden-Württemberg ist hingegen in dieser Altersgruppe der Einkommensabstand zur Gesamtbevölkerung geringer und auch in der zeitlichen Entwicklung stabiler.

(B) Entwicklung und Verlauf von Armutsrisikoquoten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt im Vergleich

- Die Armutsrisikoquoten liegen – bei gesamtdeutscher Betrachtung – in Baden-Württemberg niedriger als im Bundesgebiet. Die landespezifischen Entwicklungen weisen für Baden-Württemberg in den letzten Jahren – wie im Bundesgebiet – eine Zunahme der Armutsrisiken aus. Die landesspezifischen Werte liegen aber zumeist etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt.
- Die Armutsrisikoquoten in der Altersgruppe der 0-16-Jährigen sind zumeist etwas höher als die der Gesamtbevölkerung – dies gilt für Baden-Württemberg wie auch für das Bundesgebiet insgesamt.
- Die Armutsrisiken der jungen Erwachsenen im Alter von 17-30 Jahren sind im Bundesgebiet seit den 1990er Jahren stark gestiegen und liegen deutlich über dem Niveau der Gesamtbevölkerung. In Baden-Württemberg liegen die Armutsrisiken in dieser Altersgruppe ebenfalls über denen der Gesamtbevölkerung im

Landesdurchschnitt. Die Werte sind aber – auch beim Zugrundlegen landesspezifischer Armutsmessungen – niedriger als im Bundesgebiet.

- Im Bundesgebiet weisen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene jeweils unterschiedliche Trends auf. Die Armutsrisiken von Kindern im Alter von 0-10 Jahren haben sich in den zurückliegenden Jahren denen der Gesamtbevölkerung angenähert (die letzten drei Jahre weisen wiederum etwas erhöhte Ziffern aus, die aber angesichts der hier noch vorläufigen Ergebnisse nicht weitergehend interpretiert werden können). Jugendliche im Alter von 11-20 Jahren weisen im langjährigen Verlauf durchweg Armutsrisiken oberhalb des Bevölkerungsdurchschnitts aus. Bei jungen Erwachsenen im Alter von 21-30 Jahren haben sich die Armutsrisiken im langjährigen Verlauf erhöht.
- Für Baden-Württemberg haben sich die Armutsrisiken der Kinder denen der Gesamtbevölkerung ebenfalls angenähert – bei den Jugendlichen haben sich die Armutsabstände zur Gesamtbevölkerung tendenziell noch weiter erhöht - und die jungen Erwachsenen weisen ebenfalls etwas höhere Armutsquoten auf als in der Gesamtbevölkerung – der Armutsabstand zur Gesamtbevölkerung ist hierbei aber deutlich geringer als im Bundesgebiet.
- Die dauerhaften Armutsquoten sind im Bundesgebiet seit 2000 ebenfalls gestiegen – allem voran bei den jungen Erwachsenen im Alter von 21-30 Jahren. Für Baden-Württemberg weisen die Analysen im Zeitverlauf fallzahlbedingt starke Schwankungen auf – langfristige Zunahmen sind hierbei aber kaum zu erkennen (lediglich bei den Jugendlichen im Alter von 11-20 Jahren hat sich die Betroffenheit von dauerhaften Armutsepisoden langfristig etwas erhöht).
- Das Ausmaß an Niedrigeinkommen sowie die Armutsquoten nach unterschiedlichen Intensitätsgraden weisen für das Bundesgebiet in den letzten Perioden eine Zunahme der Niedrigeinkommens- und Armutsrisiken auf. In Baden-Württemberg gilt dies auch bei landesspezifischer Betrachtung, allerdings weniger stark ausgeprägt als im Bundesgebiet.
- Bei den Kindern und Jugendlichen bis 16 Jahren haben sich die Niedrigeinkommens- und Armutsquoten im Bundesgebiet in den letzten Jahren etwas erhöht – in Baden-Württemberg ist nach einem Anstieg um 2010 die Niedrigeinkommensquote dieser Altersgruppe zuletzt wieder etwas rückläufig.
- Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17-30 Jahren sind die Niedrigeinkommens- und Armutsquoten im Bundesgebiet bereits seit den 1990er Jahren langfristig gestiegen. In Baden-Württemberg ist bei dieser Altersabgrenzung in den letzten Jahren ebenfalls eine Zunahme von Niedrigeinkommen und Armut zu beobachten, die aber deutlich geringer ausfällt als im Bundesgebiet insgesamt.

(C) Entwicklung und Verlauf von multiplen Armutsrisikoquoten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt im Vergleich

- Die multiplen Armutsrisikoquoten weisen im Bereich Einkommen infolge der hohen Übereinstimmung der hier verwendeten Indikatoren im Aggregat den gleichen zeitlichen Verlauf auf, wie bei alleiniger Betrachtung der Armutsrisikoquote anhand eines einzelnen Einkommens-Indikators. Die oberen und unteren Schwellenwerte zeigen aber zugleich, dass bei den hier verwendeten drei Indikatoren durchaus nicht immer dieselben Personen als arm gerechnet werden. Die multiplen Armutsbetrachtungen der Einkommensdimension sind in diesem Sinne robuster als die alleinige Betrachtung anhand eines einzelnen Indikators. (Die inhaltliche Entwicklung stimmt mit der in Abschnitt 2 schon anhand des monatlichen HH-Einkommens ermittelten Verlaufs überein – hier wird für Baden-Württemberg allerdings nur die gesamtdeutsche Betrachtung ausgewiesen, die Werte sind entsprechend niedriger als im Bundesdurchschnitt).

- Die multiplen Armutsrisiken weisen für Deutschland insgesamt in langjähriger Betrachtung eine deutliche Steigerung auf – in Baden-Württemberg sind (bei gesamtdeutscher Betrachtung) die entsprechenden Quoten niedriger und auch im Verlauf eher gleichbleibend. Die multiplen Armutsrisiken unterscheiden sich im Einkommensbereich bei Eltern von minderjährigen Kindern nicht von denen der Gesamtbevölkerung. Die Armutsrisiken von jungen Erwachsenen sind hingegen gestiegen und liegen deutlich über dem Bevölkerungsdurchschnitt. Diese altersgruppenspezifischen Entwicklungen zeigen sich für Baden-Württemberg in ähnlicher Weise, auf allerdings niedrigerem Niveau.
- Im Bereich Wohnen haben sich die Deprivationsrisiken im zeitlichen Verlauf deutlich verringert. Baden-Württemberg unterscheidet sich hierbei seit Ende der 1990er Jahre nicht mehr vom Bundesgebiet. Auch altersspezifische Differenzierungen weisen hierbei keine nennenswerten Abweichungen auf.
- Im Bereich Gesundheit sind erwartungsgemäß altersspezifisch differenziert: die multiplen Deprivationsrisiken sind in der Gesamtbevölkerung am höchsten, gefolgt von denen bei Eltern minderjähriger Kinder und am niedrigsten bei den jungen Erwachsenen. Alle Verläufe weisen im langfristigen Trend keine wesentlichen Veränderungen auf. Die multiplen Gesundheitsrisiken sind bei allen Gruppen in Baden-Württemberg allgemein etwas niedriger als im Bundesgebiet insgesamt.
- Multiple Deprivationen im Bildungsbereich haben insgesamt im zeitlichen Verlauf abgenommen. Sie sind am niedrigsten bei den Eltern minderjähriger Kinder und am höchsten bei den jungen Erwachsenen – insbesondere wegen hierbei noch nicht abgeschlossener Bildungsgänge. Die Deprivationsquoten im Bildungsbereich sind bei Eltern und der Bevölkerung insgesamt in Baden-Württemberg höher als im Bundesgebiet – liegen aber bei den jungen Erwachsenen gleichauf – mit deutlich rückläufiger Tendenz.
- Im Bereich Arbeit liegen die multiplen Deprivationsrisiken bei Eltern minderjähriger Kinder unterhalb und bei den jungen Erwachsenen oberhalb derer in der Gesamtbevölkerung. In Baden-Württemberg sind die multiplen Deprivationsrisiken im Bereich Arbeit bei allen Gruppen niedriger als im Bundesgebiet.
- Im Bereich des subjektiven Wohlbefindens haben sich die multiplen Deprivationsquoten zu Beginn der 2000er Jahre erhöht und sind in den letzten Jahren wieder gesunken. Dieser Verlauf gilt für alle hier betrachteten Altersdifferenzierungen in Baden-Württemberg und dem Bundesgebiet nahezu gleichermaßen.
- Betrachtet man die multiplen Deprivationsverläufe bei Berücksichtigung aller Dimensionen, so zeigt sich ein insgesamt niedrigeres Deprivationsniveau (infolge der zumeist strengen Festlegung von Deprivationsgrenzen in den nicht-monetären Bereichen) als bei alleiniger Betrachtung der (multiplen) Einkommensdimension. Im Verlauf ergibt sich ein Anstieg der Deprivationsquoten vom Ende der 1990er bis Mitte der 2000er Jahre – bei seitdem eher gleichbleibender Entwicklung. Die multiplen Deprivationswerte liegen für Baden-Württemberg zumeist niedriger als im Bundesdurchschnitt.

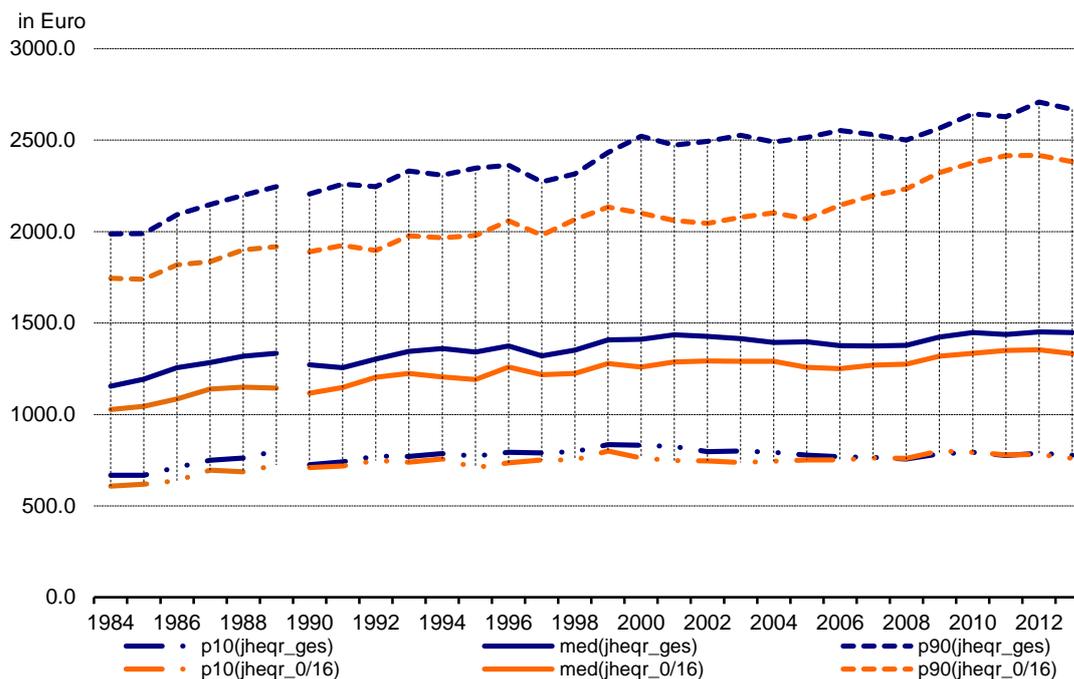
Literatur

- Alkire, Sabina; Foster, James (2011): Counting and multidimensional poverty measurement. In: *Journal of Public Economics* 95 (7-8), S. 476–487. Online verfügbar unter <http://www.sciencedirect.com/science/article/B6V76-51M0N6P-1/2/2d4d98d6bac7134d9a0938367f7a3600>.
- Alkire, Sabina; Foster, James. 2011: Understandings and misunderstandings of multidimensional poverty measurement. *Journal of Economic Inequality* 9 (2): 289–314. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1007/s10888-011-9181-4>.
- Frick, Joachim R. and Grabka, Markus M. (2012): Accounting for imputed and capital income flows in inequality analyses, In: Douglas J. Besharov and Kenneth A. Couch (eds.): *Counting the Poor. New Thinking about European Poverty Measures and Lessons for the United States*. Oxford University Press, New York, 117-142.
- Goebel, Jan; Krause, Peter; Habich, Roland: (2013): Einkommensentwicklung – Verteilung, Angleichung, Armut und Dynamik. In: Statistisches Bundesamt (Destatis); Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), in Zusammenarbeit mit Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) (Hg.): *Datenreport 2013, Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland, Kap.6.3, S.168-180*.
- Goebel, Jan und Markus Grabka (2012): Zunehmende Einkommensungleichheit und wachsendes Armutsrisiko während des letzten Jahrzehnts. In *Vierteljahrsheft zur Wirtschaftsforschung* 90(4): 5-11.
- Grabka, Markus; Jan Goebel und Jürgen Schupp (2012): Höhepunkt der Einkommensungleichheit in Deutschland überschritten? *Wochenbericht des DIW*, Nr. 43/2012, S. 3-15.
- Kraus, Tanja (2014): *Wege aus der Armut für Alleinerziehende: Eine Analyse der Partner- und Arbeitsmarktchancen*. Dissertation. Wiesbaden Springer VS.
- Krause, Peter; Falkenberg, Hanno; Herzberg, Isabella (2013): Zur Entwicklung von Armutsrisiken bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Materialien zum 14. Kinder- und Jugendbericht. Sachverständigenkommission 14. Kinder- und Jugendbericht (Hrsg.): *Kinder- und Jugendhilfe in neuer Verantwortung*. Deutsches Jugendinstitut (DJI), München.
- Sozio-oekonomisches Panel (SOEP), Daten für die Jahre 1984-2013, Version 30L[beta], SOEP, 2015, doi:10.5684/soep.v30.
- Suppa, Nicolai (2015): Towards a Multidimensional Poverty Index for Germany. In: *SOEPpapers* 736, S. 1–53.
- Wagner, Gert G., Joachim R. Frick und Jürgen Schupp (2007): The German Socio-Economic Panel Study (SOEP) - Scope, Evolution and Enhancements. *Schmollers Jahrbuch*, 127 (1), 139-169.
- Whelan, C. T.; Nolan, B.; Matre, B. (2014): Multidimensional poverty measurement in Europe: An application of the adjusted headcount approach. In: *Journal of European Social Policy* 24 (2), S. 183–197. DOI: 10.1177/0958928713517914.

1. Einkommensentwicklung und Einkommensschichtung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Baden-Württemberg und Deutschland insgesamt

- *Einkommensentwicklung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen*
- *Einkommenslagen nach Altersprofilen*
- *Einkommensschichtung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Einkommensbeträge und Relationen zur Gesamtbevölkerung*

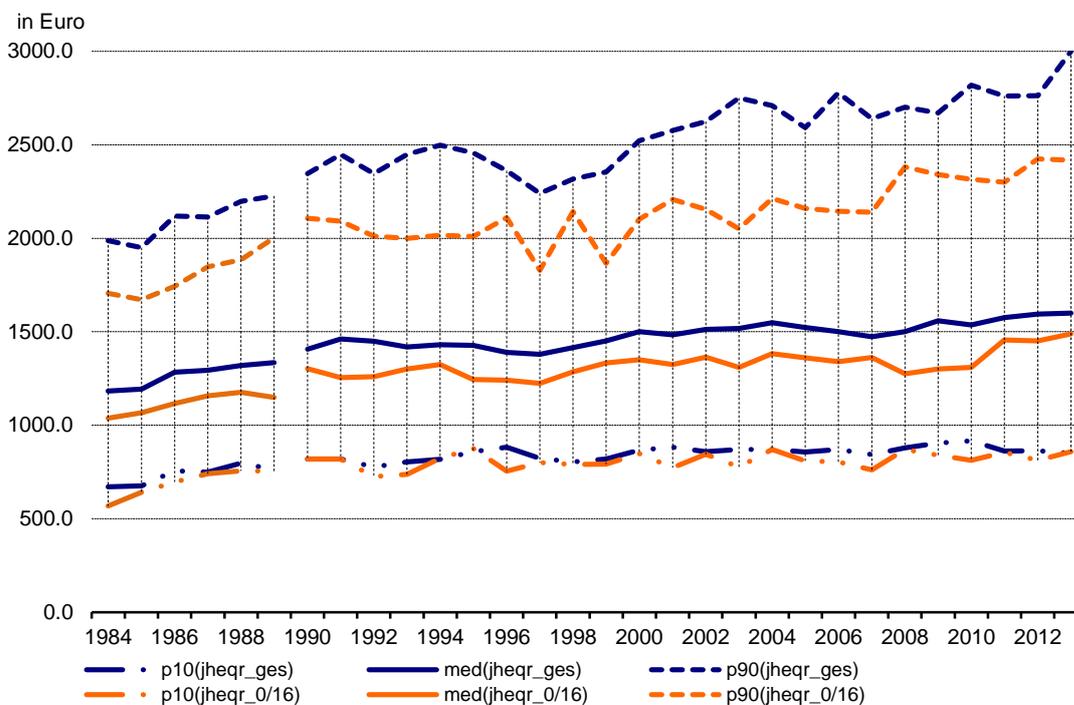
Abbildung 1.1
Entwicklung der Einkommensverteilung – D - Gesamt und Personen im Alter 0-16 Jahre



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

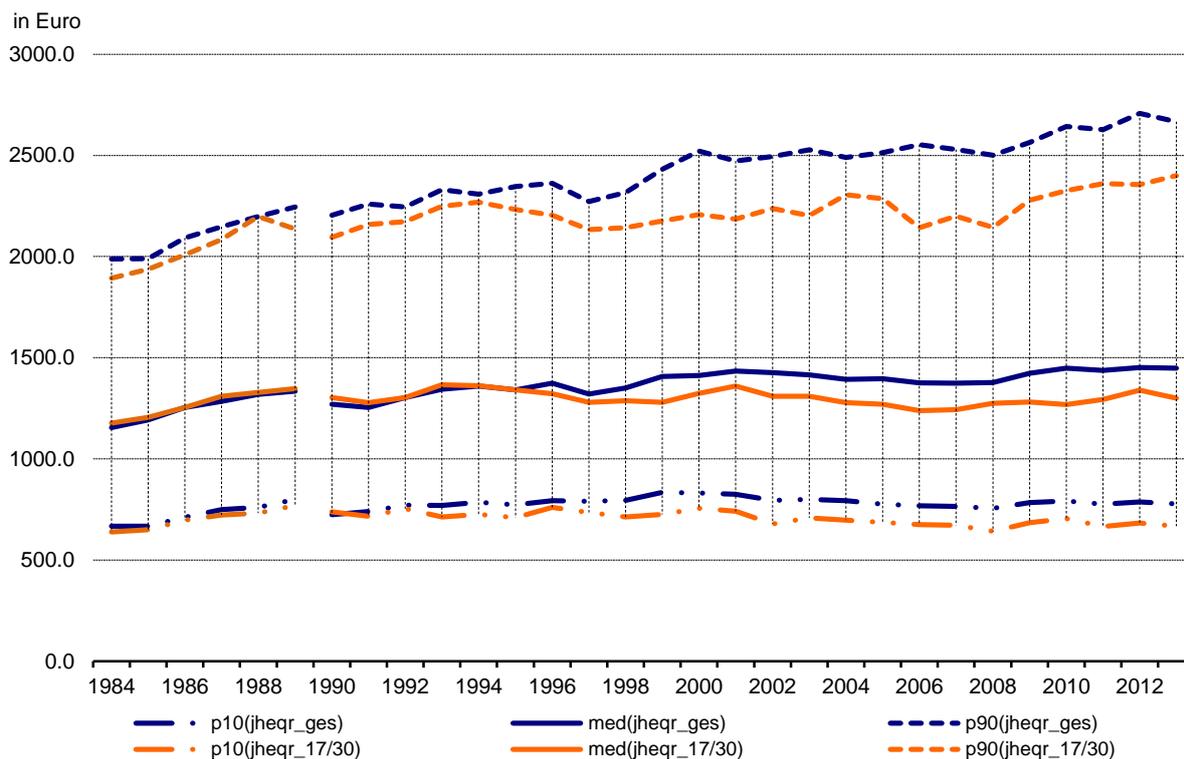
Abbildung 1.2
Entwicklung der Einkommensverteilung – BaWue - Gesamt und Personen im Alter 0-16 Jahre



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

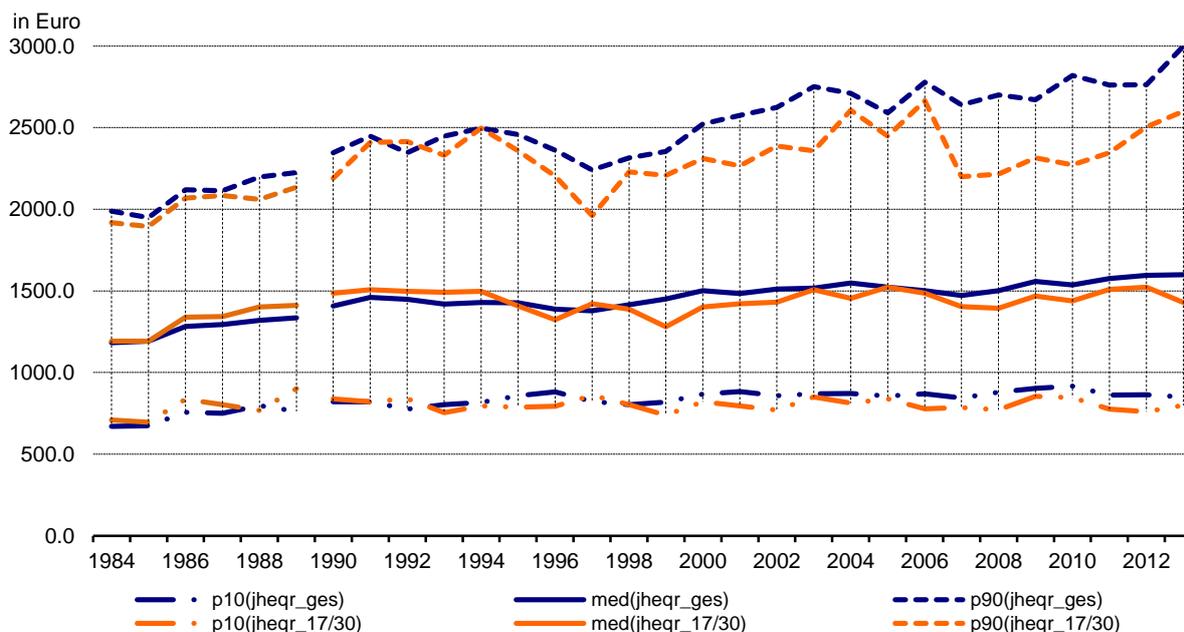
Abbildung 2.1
Entwicklung der Einkommensverteilung – D - gesamt und Personen im Alter 17-30 Jahre



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

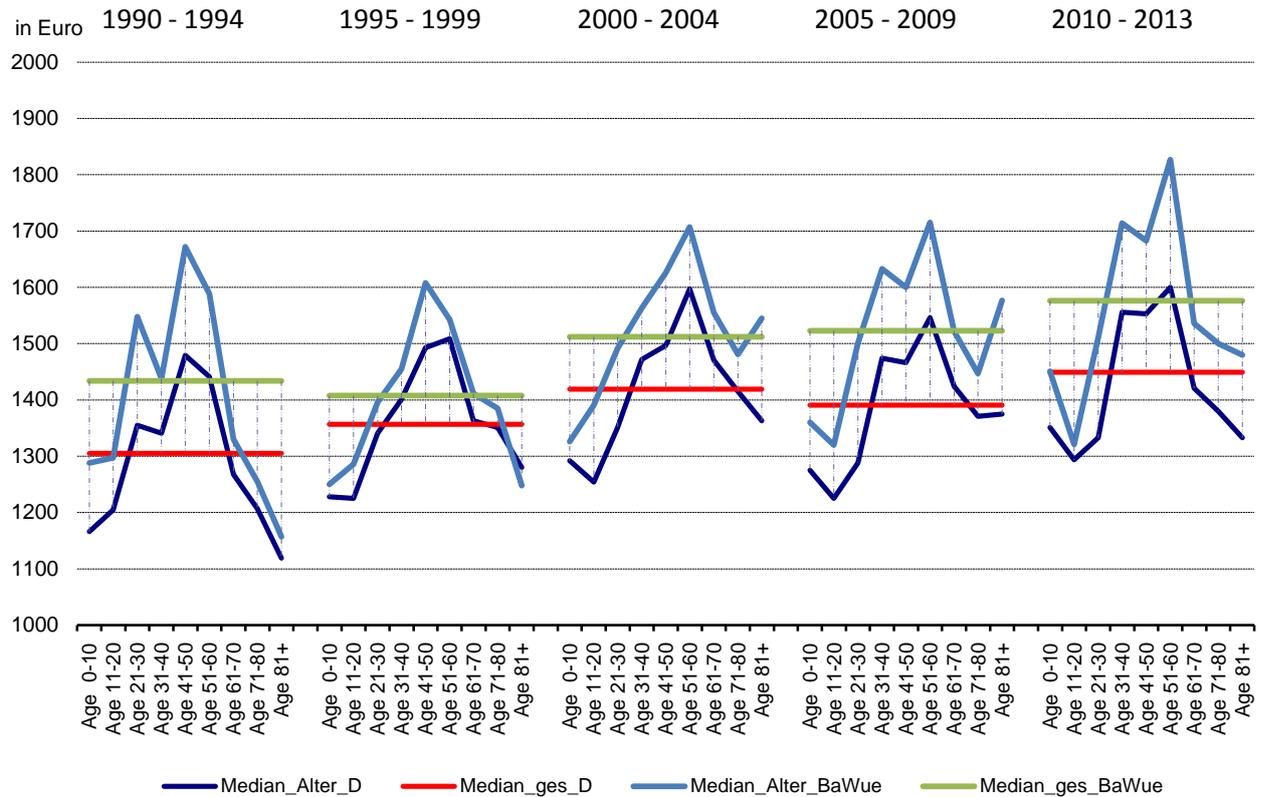
Abbildung 1.3
Entwicklung der Einkommensverteilung – BaWue - gesamt und Personen im Alter 17-30 Jahre



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet..*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

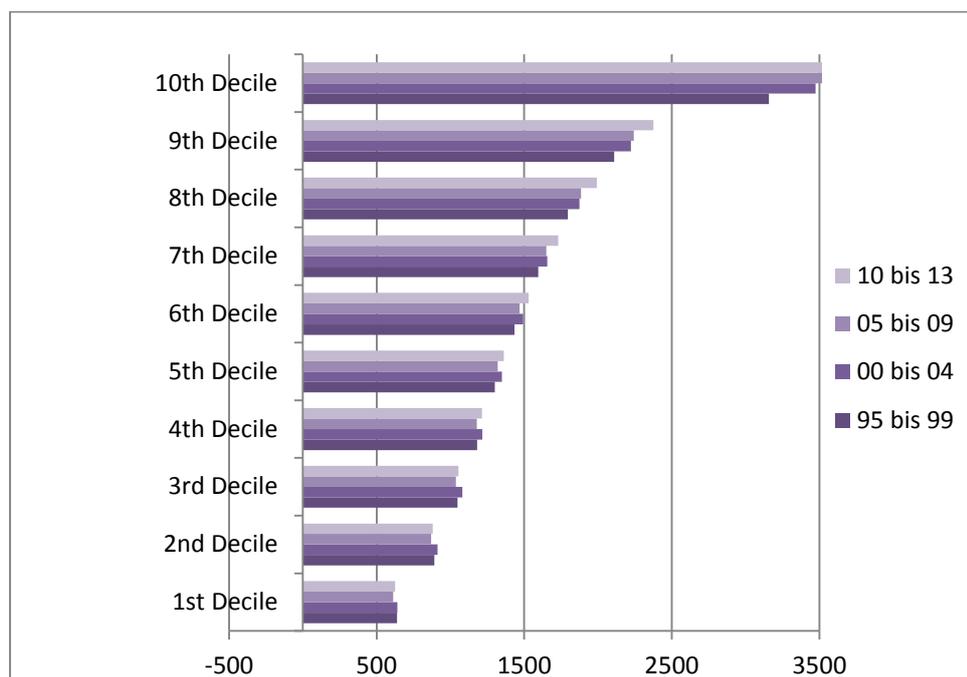
Abbildung 1.4
Mittlere Einkommenslagen nach Altersprofilen und Perioden



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

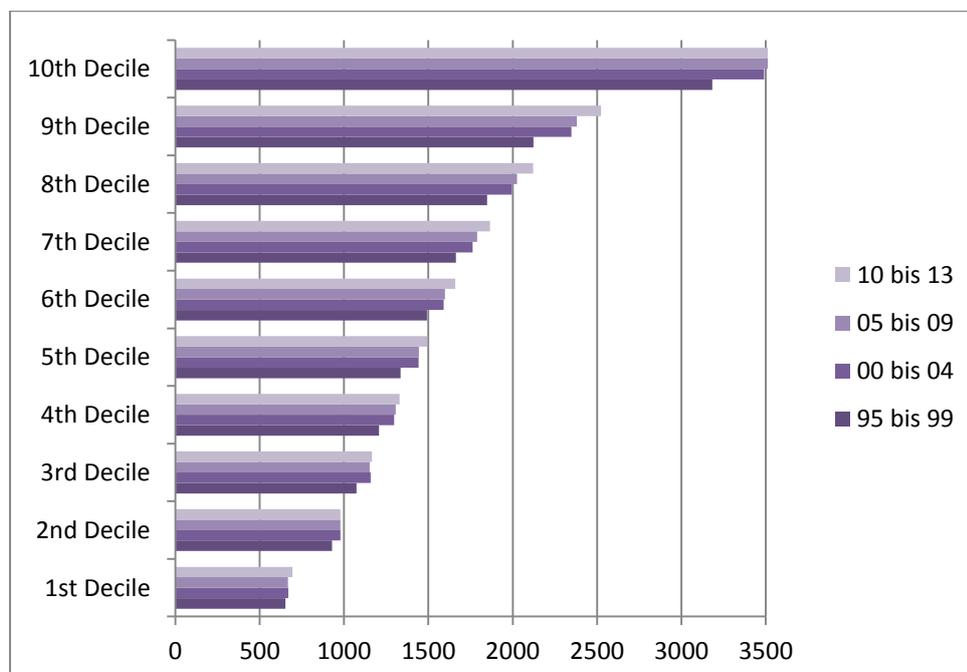
Abbildung 1.5:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Deutschland



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

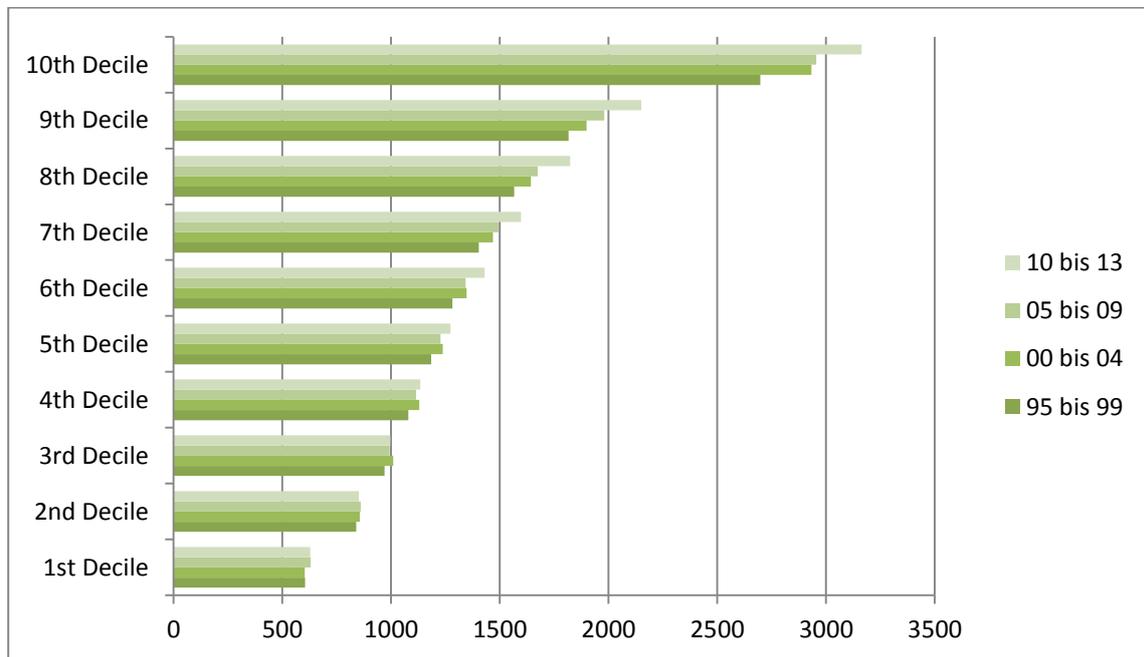
Abbildung 1.6:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Baden-Württemberg insgesamt



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

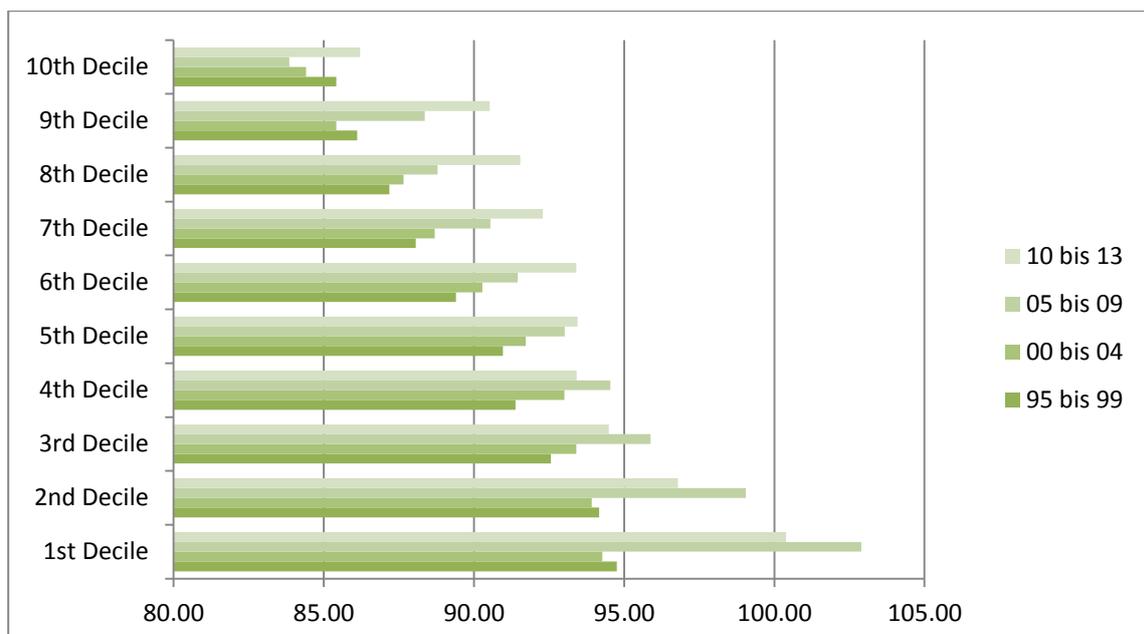
Abbildung 1.7:

Einkommenschichtung nach Dezilen – Kinder im Alter von 0-10 Jahren – Deutschland

* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

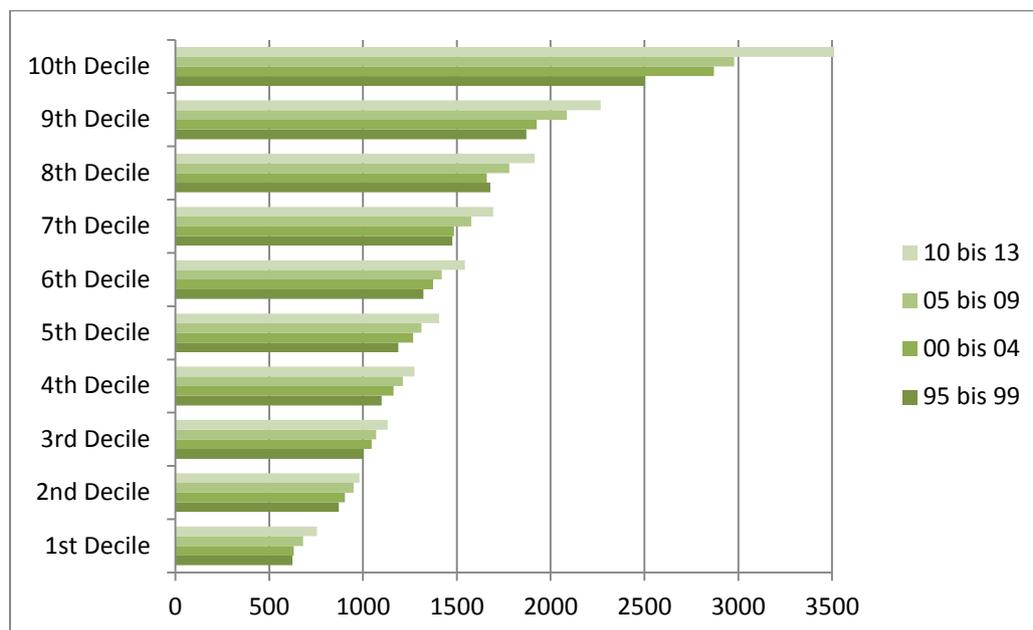
Abbildung 1.8:

Einkommensrelationen – Kinder im Alter von 0-10 Jahren / Bev. Insgesamt – Deutschland

* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

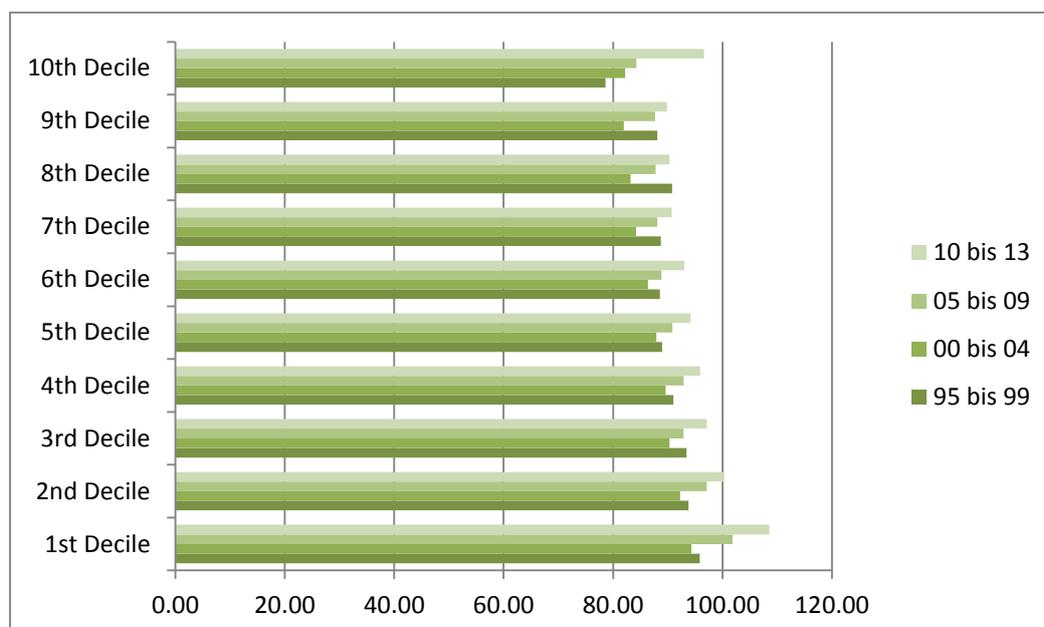
Abbildung 1.9:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Kinder im Alter von 0-10 Jahren – Baden-Württemberg



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

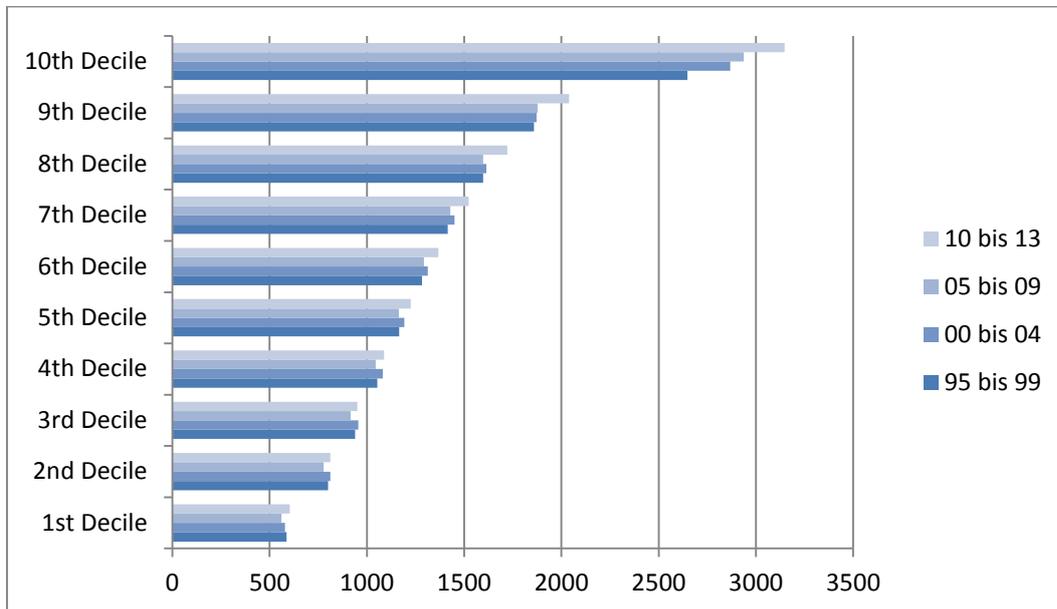
Abbildung 1.10:
Einkommensrelationen – Kinder im Alter von 0-10 Jahren / Bev. Insgesamt – Baden-Württemberg



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

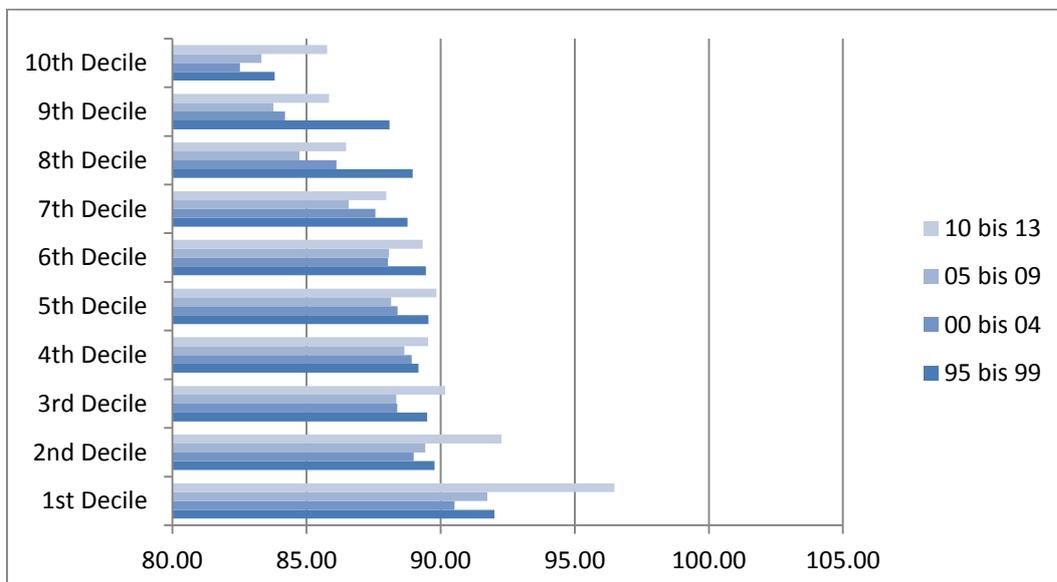
Abbildung 1.11:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Kinder im Alter von 11-20 Jahren – Deutschland



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

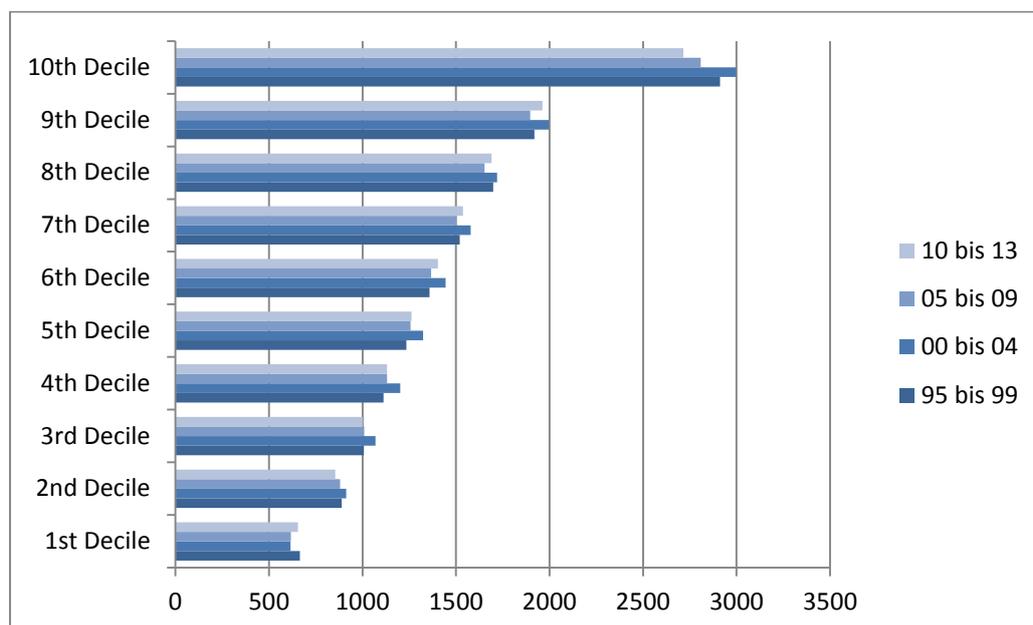
Abbildung 1.12:
Einkommensrelationen – Kinder im Alter von 11-20 Jahren / Bev. Insgesamt – Deutschland



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

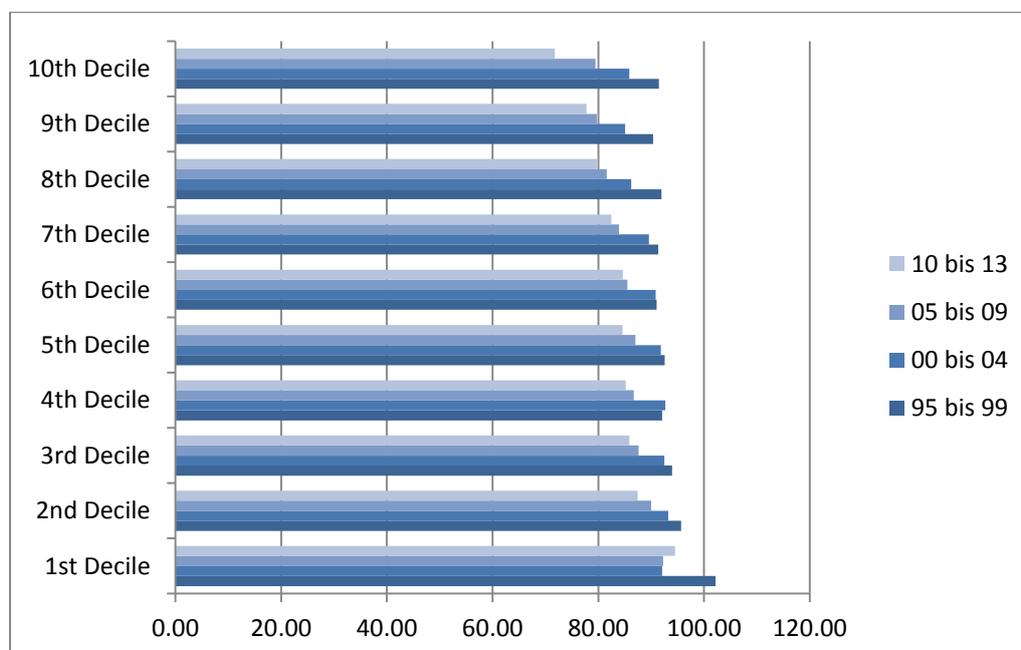
Abbildung 1.13:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Kinder im Alter von 11-20 Jahren – Baden-Württemberg



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

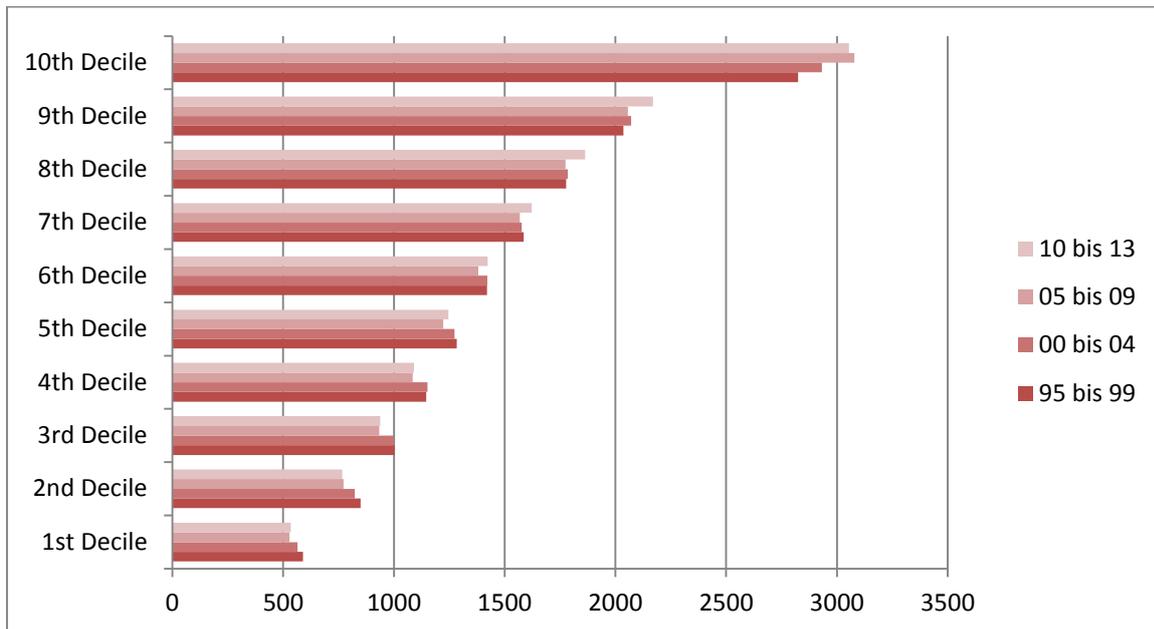
Abbildung 1.14:
Einkommensrelationen – Kinder im Alter von 11-20 Jahren / Bev. Insgesamt – Baden-Württemberg



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

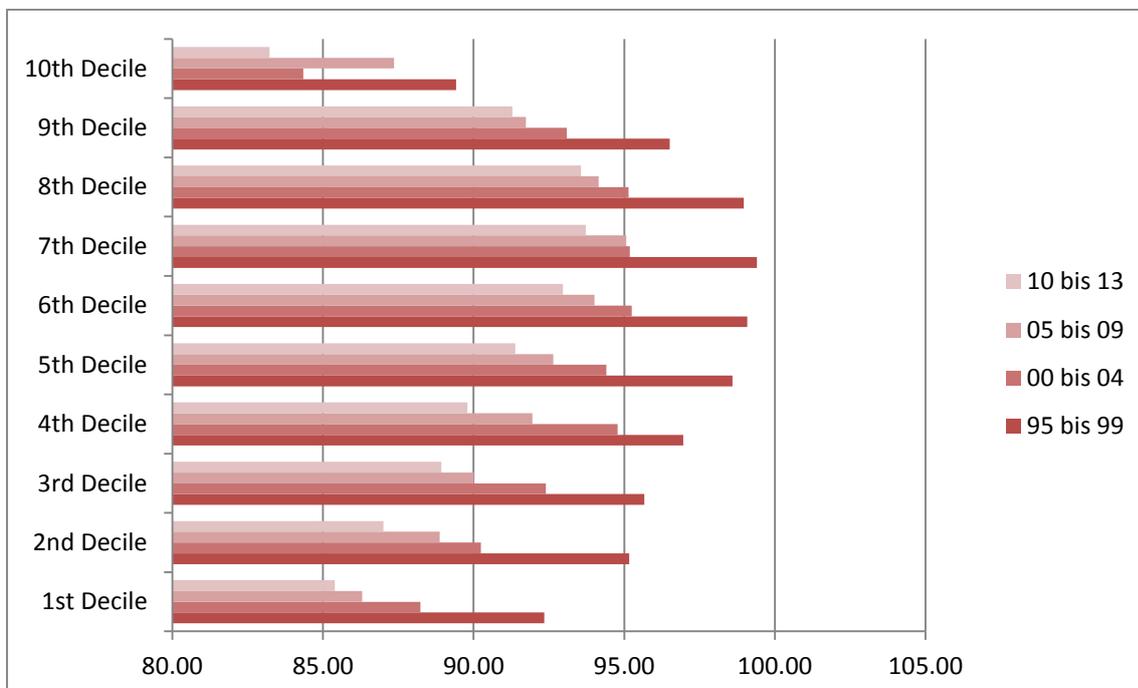
Abbildung 1.15:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Kinder im Alter von 21-30 Jahren – Deutschland



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

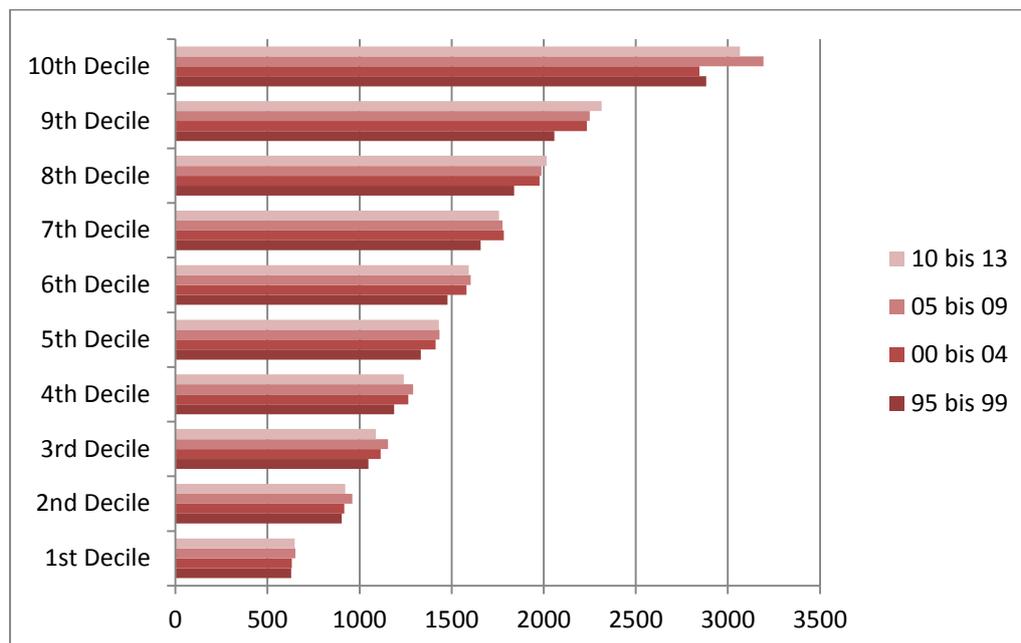
Abbildung 1.16:
Einkommensrelationen – Kinder im Alter von 21-30 Jahren / Bev. Insgesamt – Deutschland



* Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.

Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

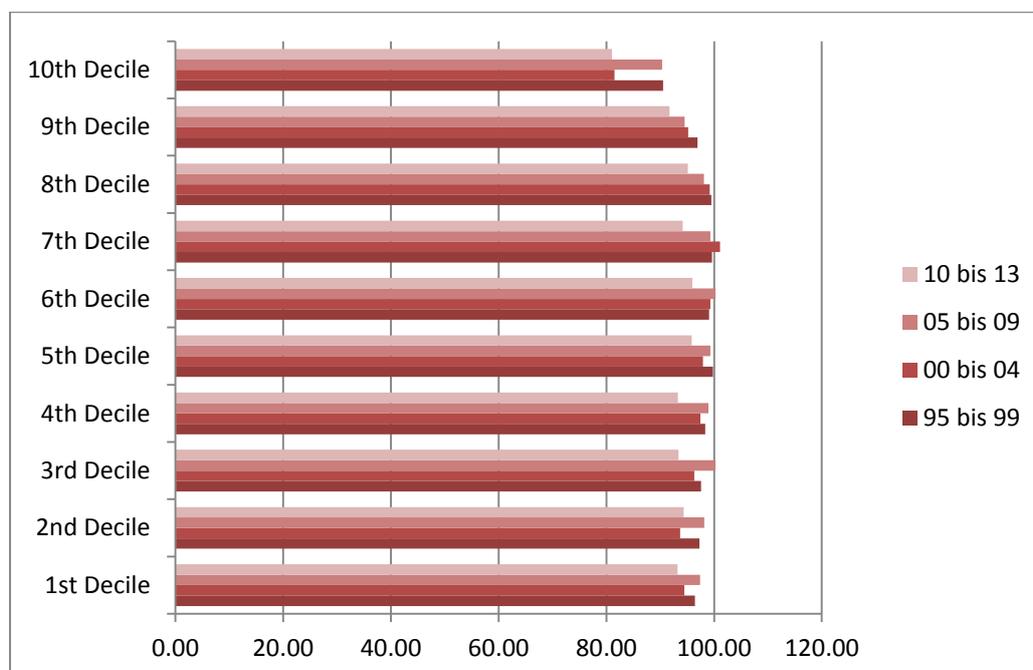
Abbildung 1.17:
Einkommenschichtung nach Dezilen – Kinder im Alter von 21-30 Jahren – Baden-Württemberg



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 1.18:
Einkommensrelationen – Kinder im Alter von 21-30 Jahren / Bev. Insgesamt – Baden-Württemberg



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1991-1995 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

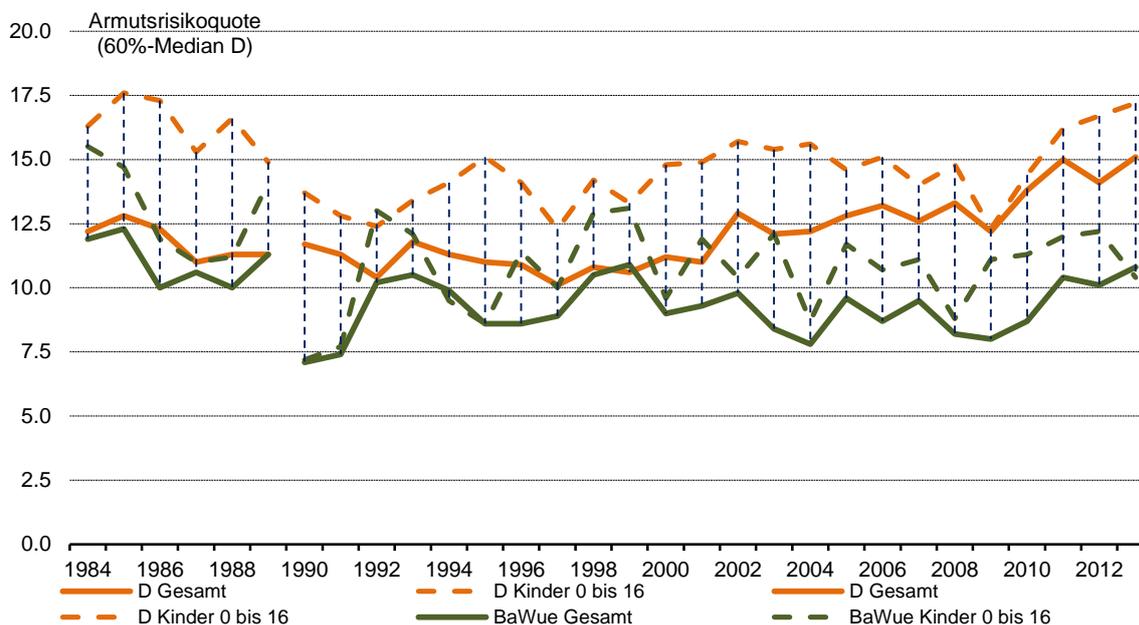
Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

2. Einkommensarmut bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – Ausmaß, Intensität und Persistenz im zeitlichen Verlauf

- *Ausmaß der Einkommensarmut bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in zeitlicher Entwicklung*
- *Persistenz der Einkommensarmut bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in zeitlicher Entwicklung*
- *Intensität der Einkommensarmut und Niedrigeinkommen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen*

Abbildung 2.1

Entwicklung der Armutsrisikoquoten bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 0-16 Jahren (Baden-Württemberg: gesamtdeutsche Armutsschwellen, 60% Median)

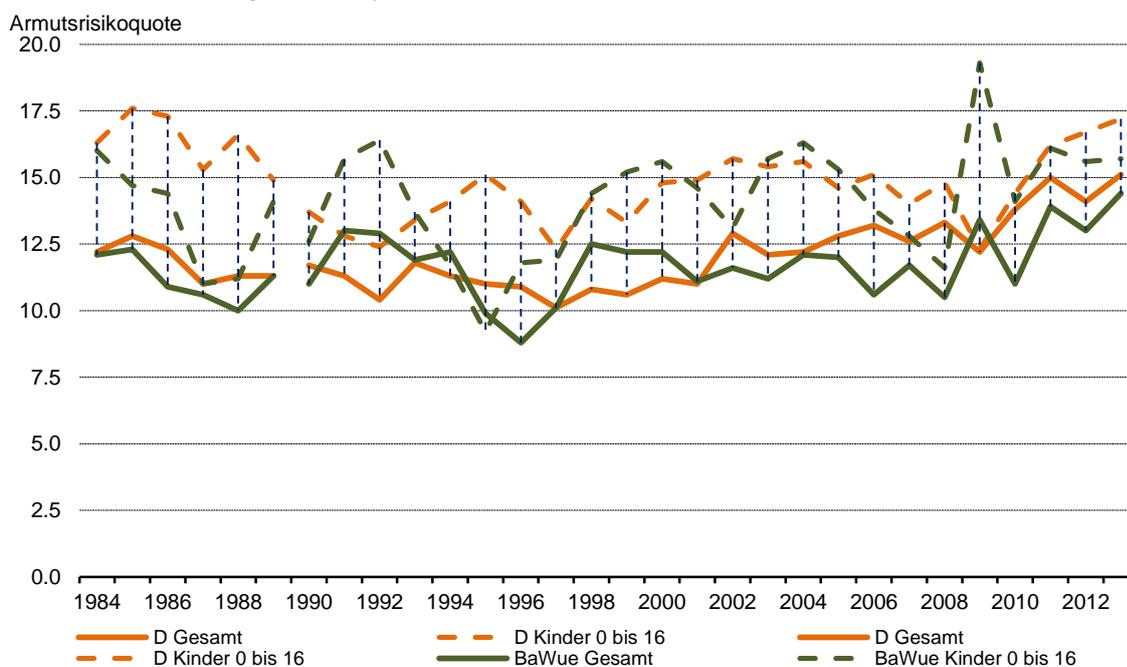


* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.2

Armutsrisikoquoten bei Kindern und Jugendlichen im Alter von 0-16 Jahren (Baden-Württemberg : landesspezifische Armutsschwellen, 60% Median)

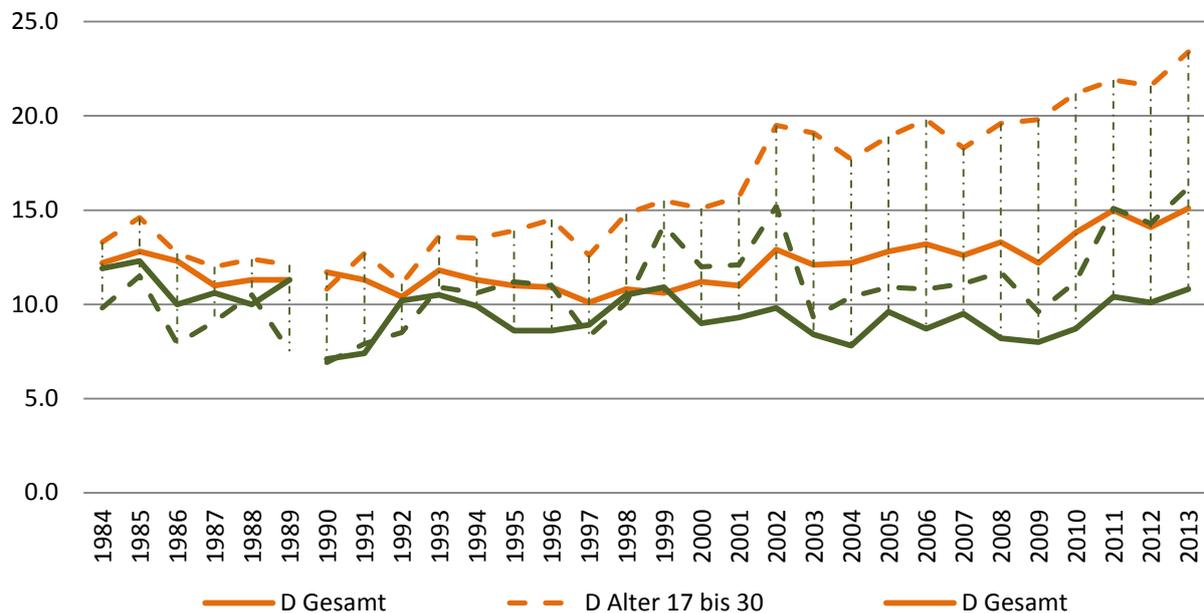


* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.3

Armutsrisikoquoten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17-30 Jahren
(Baden-Württemberg: gesamtdeutsche Armutsschwellen, 60% Median)

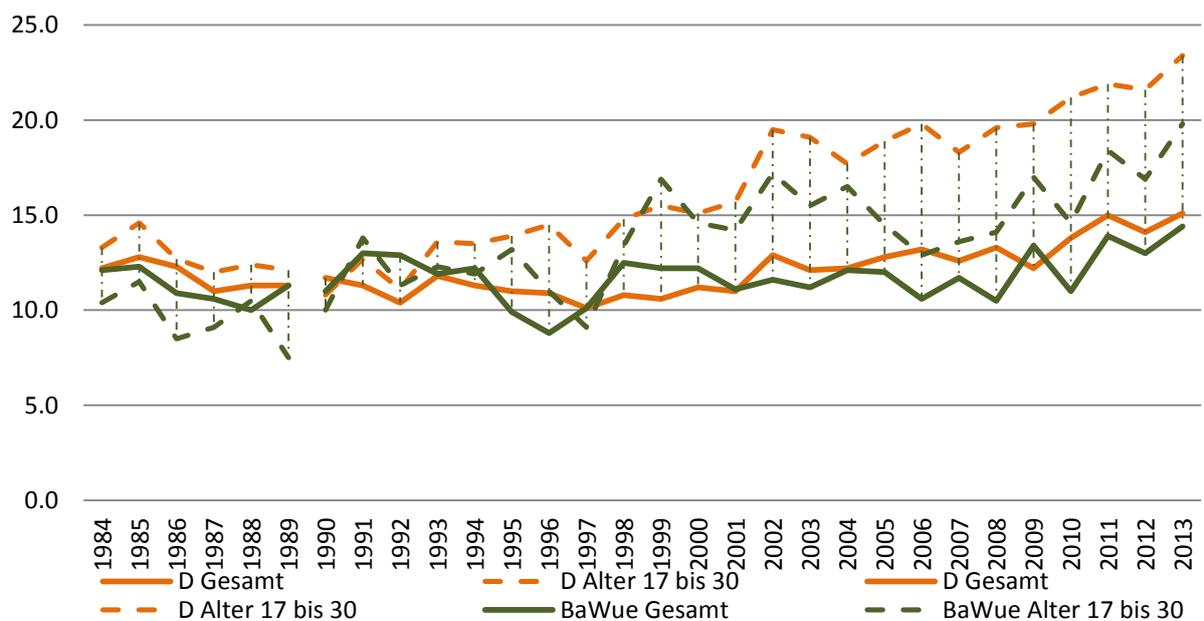


* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1993 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.4

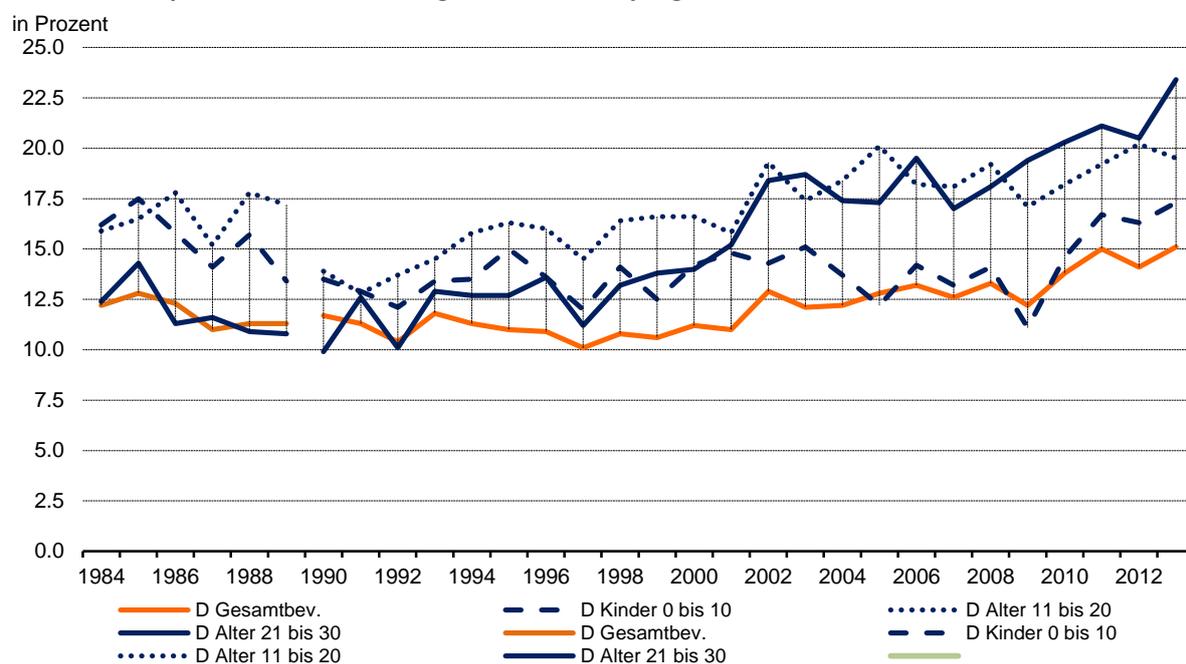
Armutsrisikoquoten bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 17-30 Jahren
(Baden-Württemberg : landesspezifische Armutsschwellen, 60% Median)



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1993 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.5

Armutsrisikoquoten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

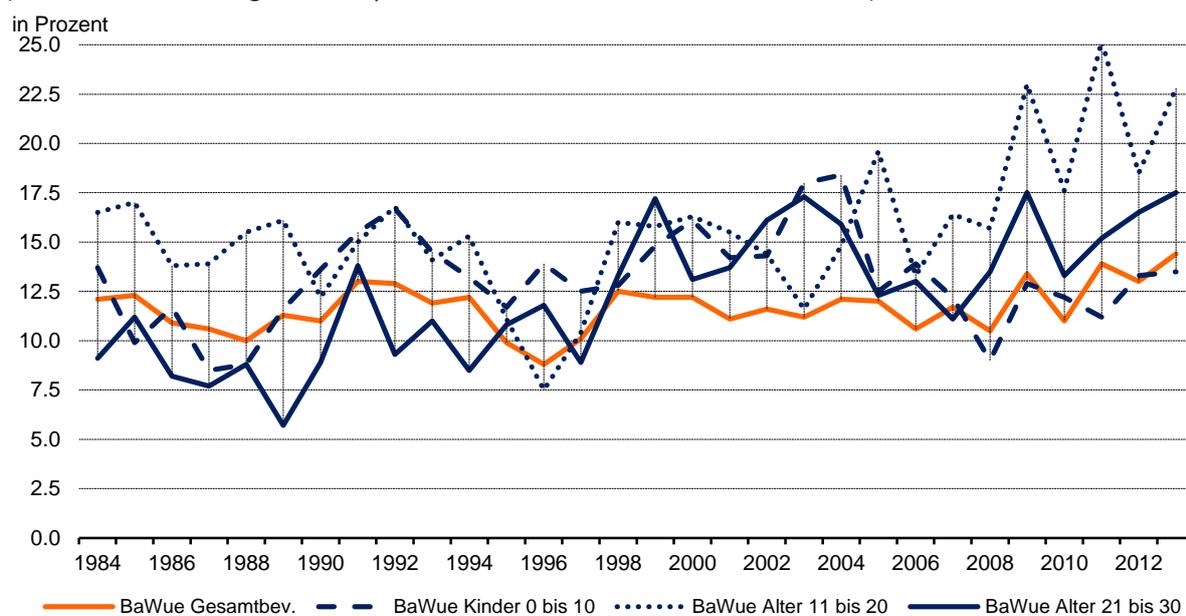
* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1993 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.6:

Armutsrisikoquoten bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

(Baden-Württemberg : landesspezifische Armutsschwellen, 60% Median)



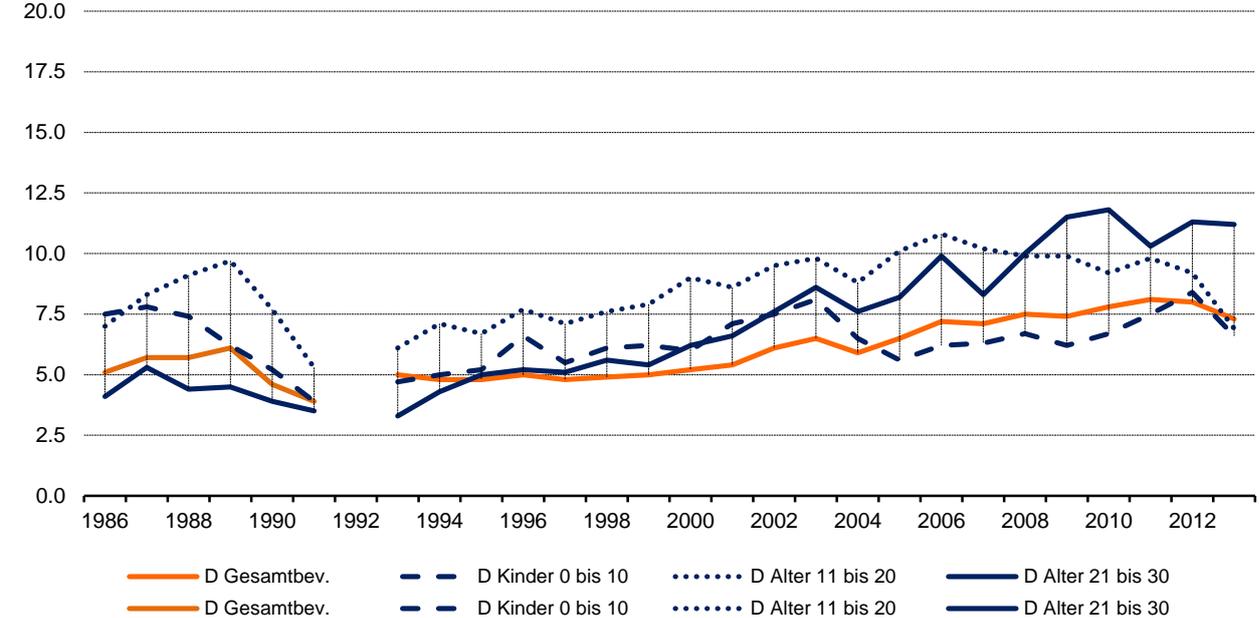
* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1993 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.7

Dauerhafte Armutsrisiken bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

in Prozent



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1993 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

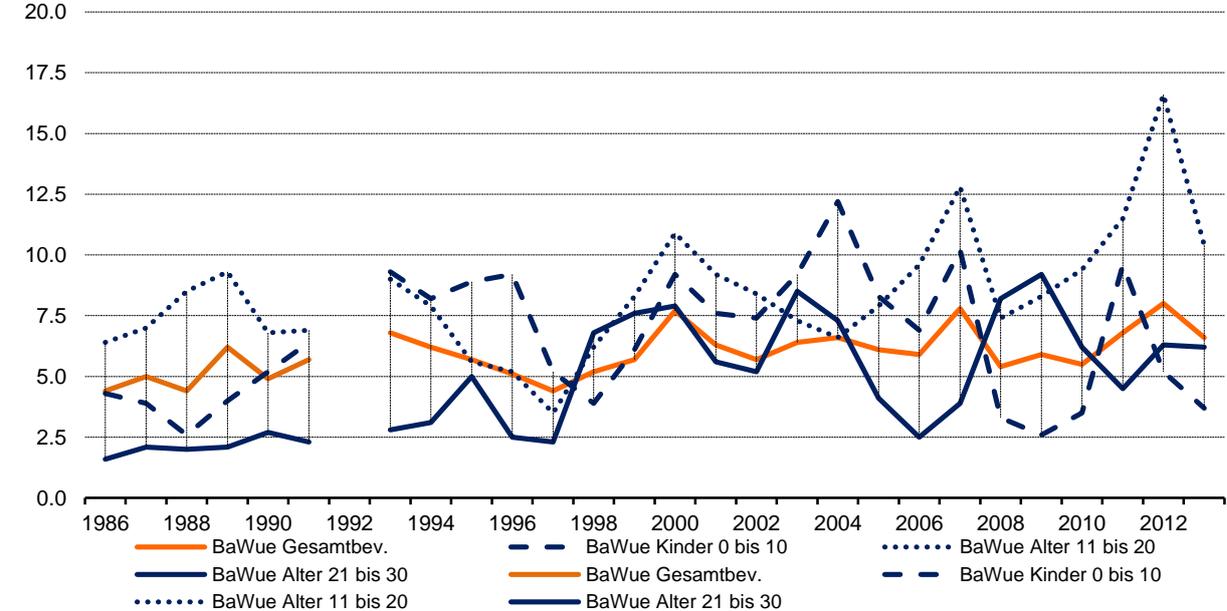
Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.8:

Dauerhafte Armutsrisiken bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

(Baden-Württemberg : landesspezifische Armutsschwellen, 60% Median)

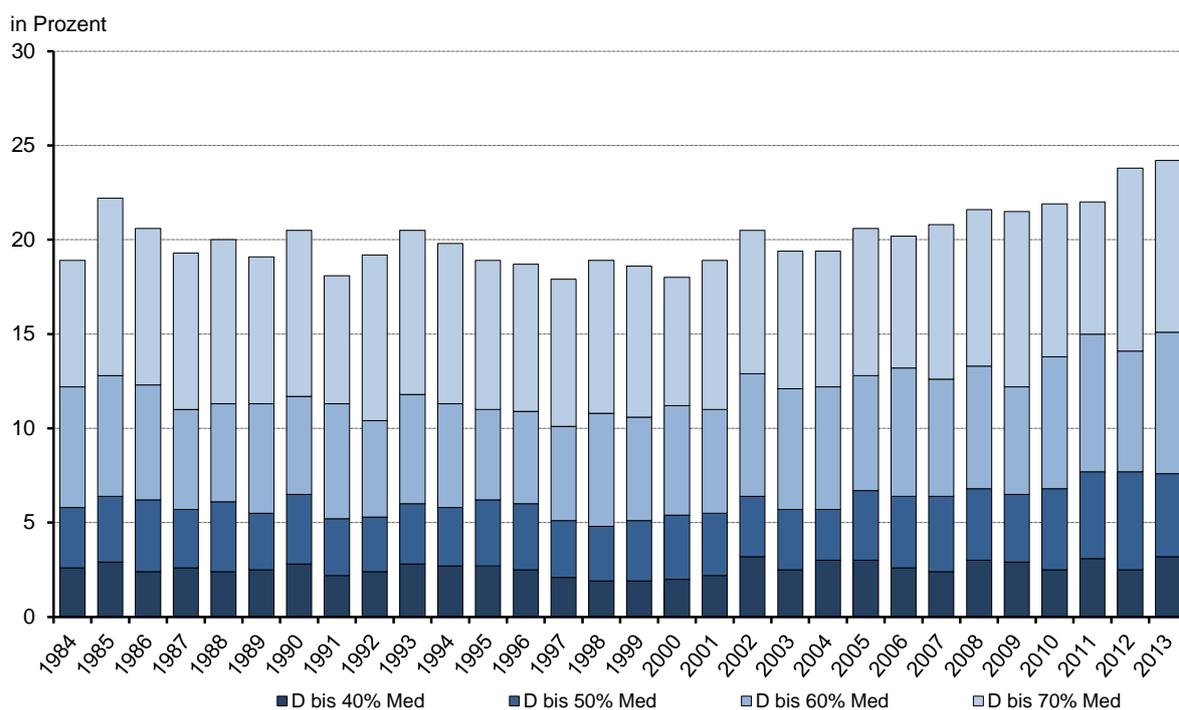
in Prozent



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1993 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

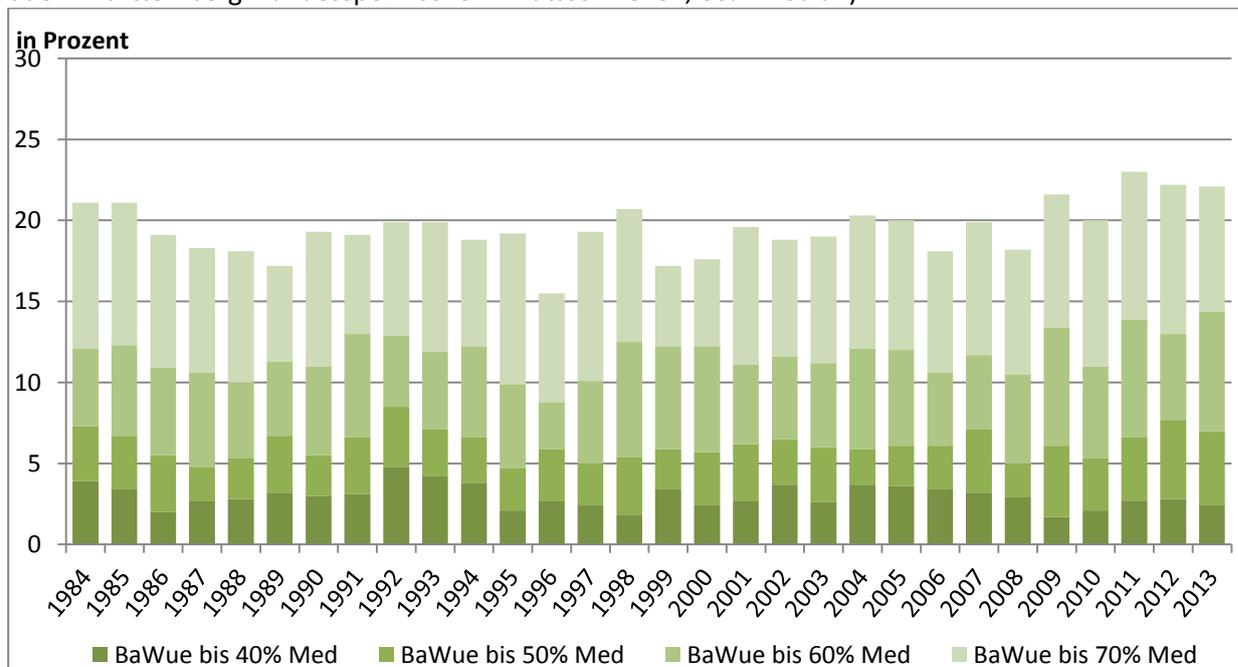
Abbildung 2.9
Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – D Gesamtbevölkerung



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

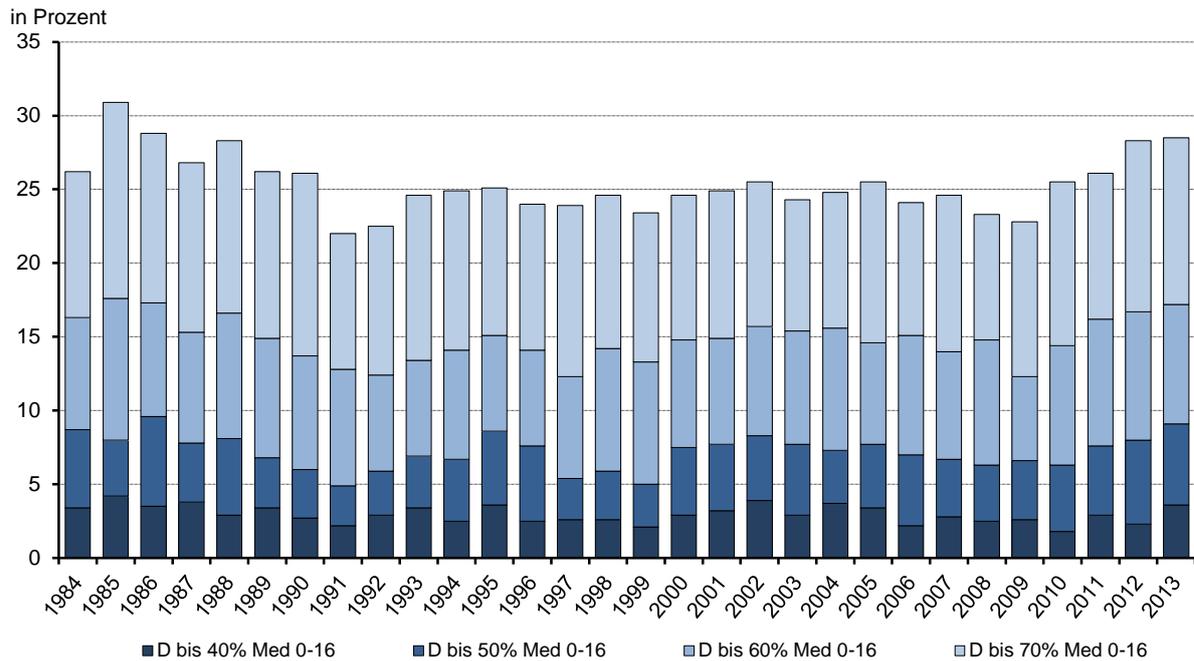
Abbildung 2.10:
Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Baden-Württemberg - Gesamtbevölkerung
 (Baden-Württemberg : landesspezifische Armutsschwellen, 60% Median)



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

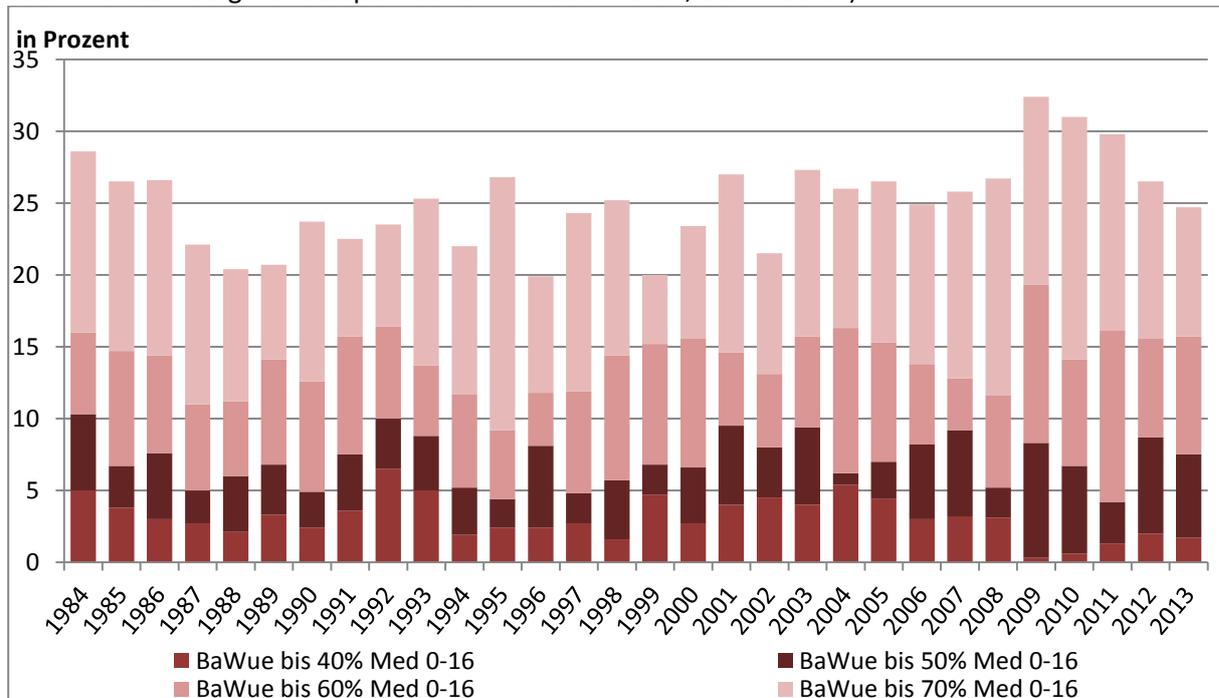
Abbildung 2.11

Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Kinder im Alter 0-16 Jahre - D

* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

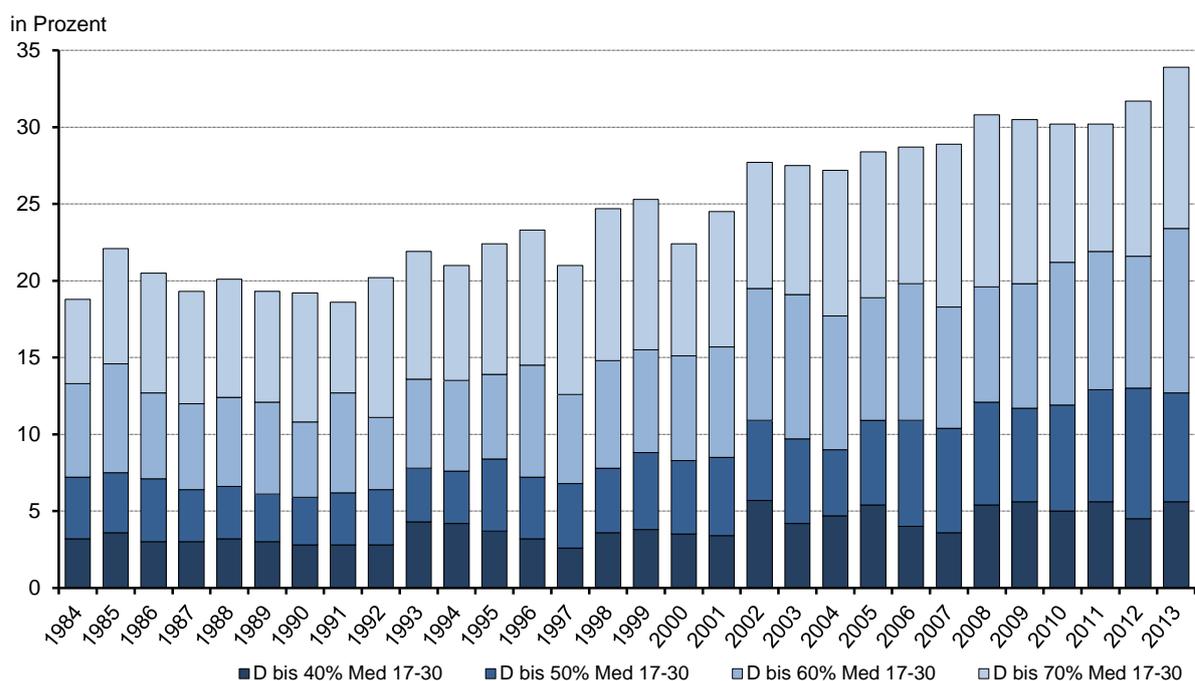
Abbildung 2.12

Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Kinder im Alter 0-16 Jahre – BaWue
(Baden-Württemberg : landesspezifische Armutschwellen, 60% Median)

* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

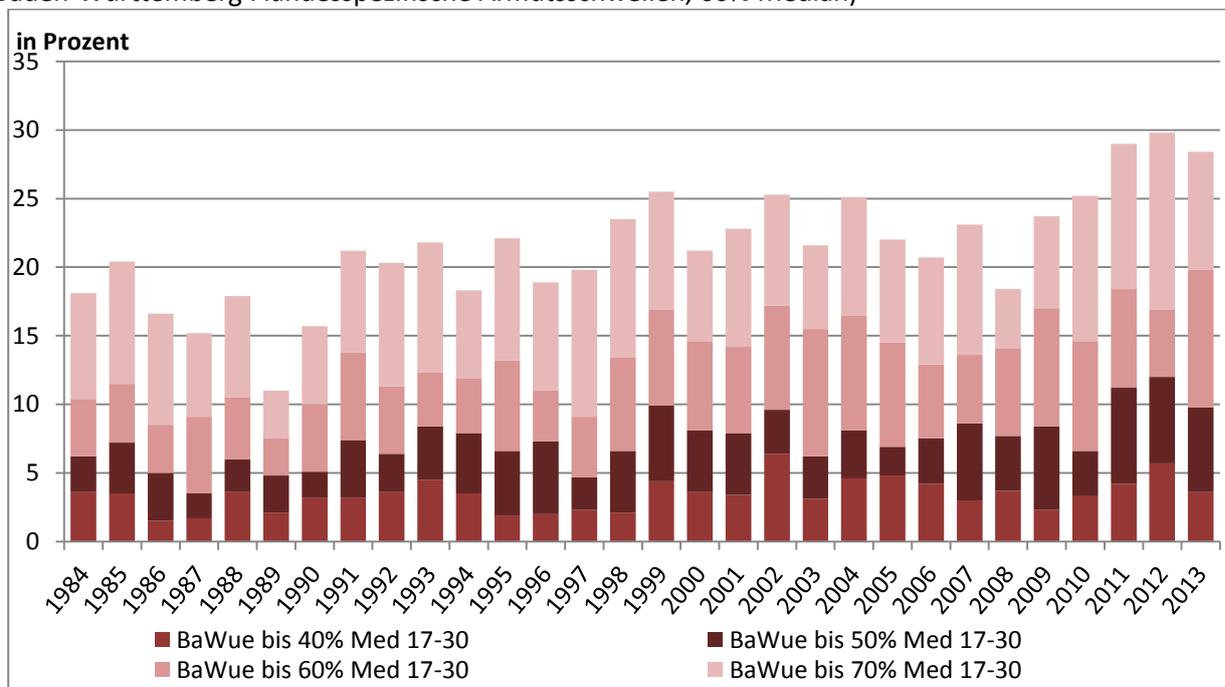
Abbildung 2.13:
Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Junge Erwachsene 17-30 Jahre – D



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 2.14:
Intensität von Armutsrisiken und Niedrigeinkommen – Junge Erwachsene 17-30 Jahre – BaWue
(Baden-Württemberg : landesspezifische Armutsschwellen, 60% Median)



* *Monatliches Haushaltsnettoeinkommen, äquivalenzgewichtet; ab 1990 Gesamtdeutschland; bis 1997 getrennte Preisanpassung für Ost und West.*

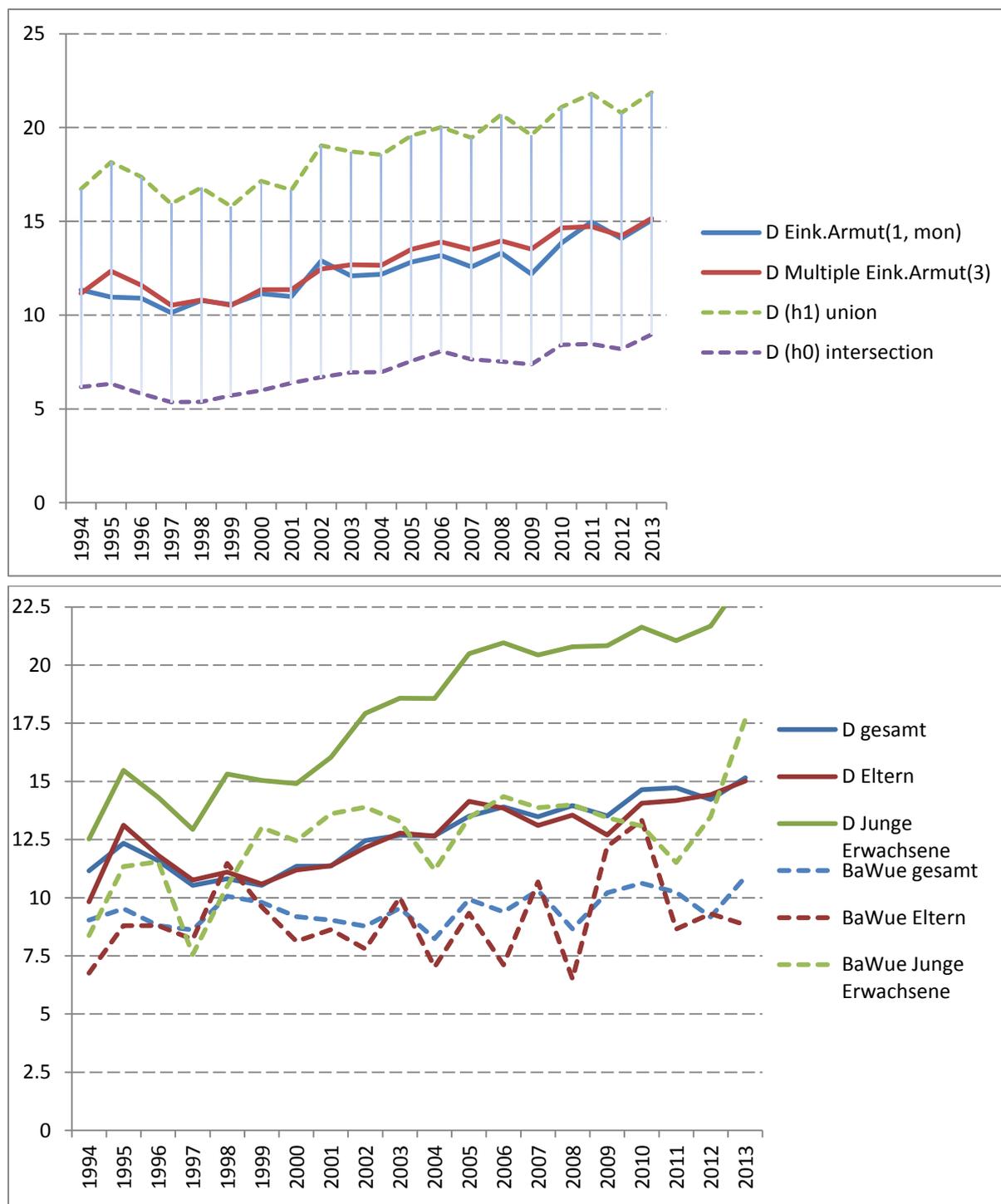
Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

3. Multiple Armutsmessung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- *Multiple Armut bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach Lebensbereichen*
 - *Einkommen*
 - *Arbeit*
 - *Gesundheit*
 - *Wohnen*
 - *Bildung*
 - *Subjektives Wohlbefinden*

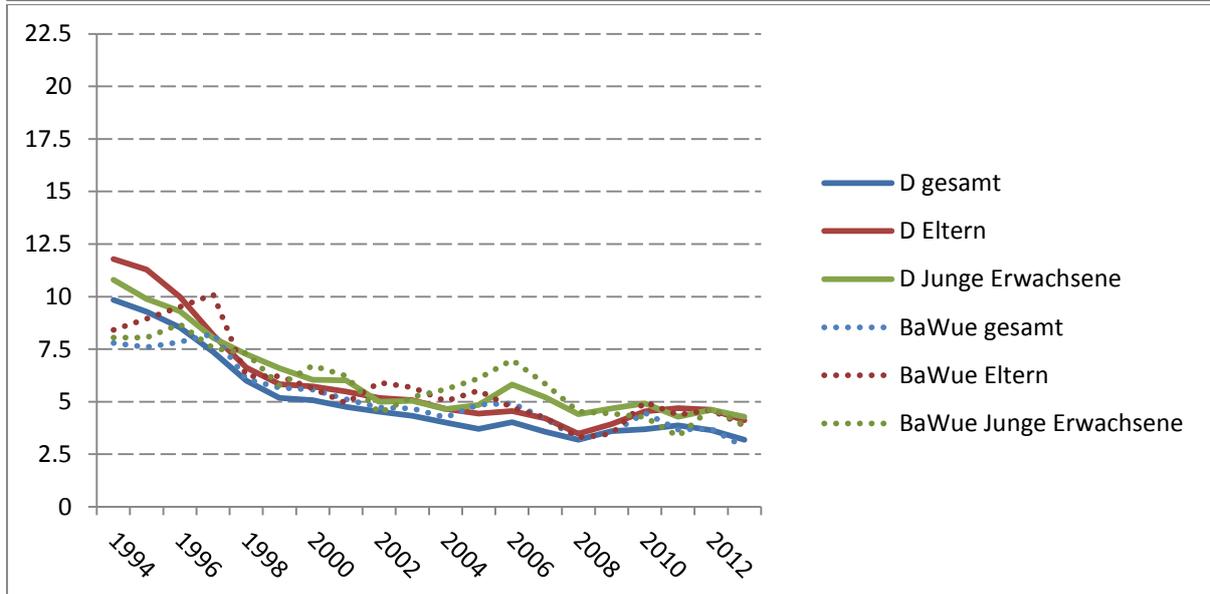
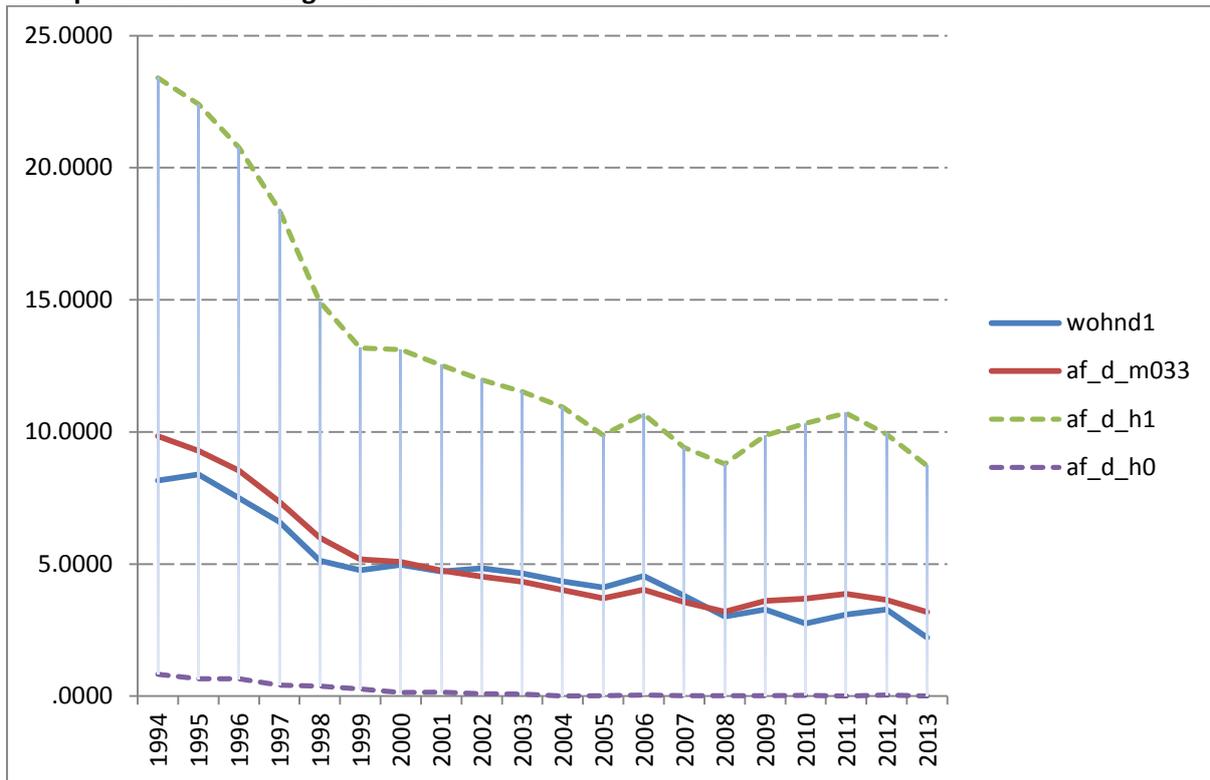
- *Multiple Armut bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter Berücksichtigung aller Lebensbereiche – nach Gewichtung der Einkommensdimension*
 - *Dimension Einkommen 100%*
 - *Dimension Einkommen 50%*
 - *Dimension Einkommen 20%*

Abbildung 3.1:
Multiple Armutsmessung – Einkommen



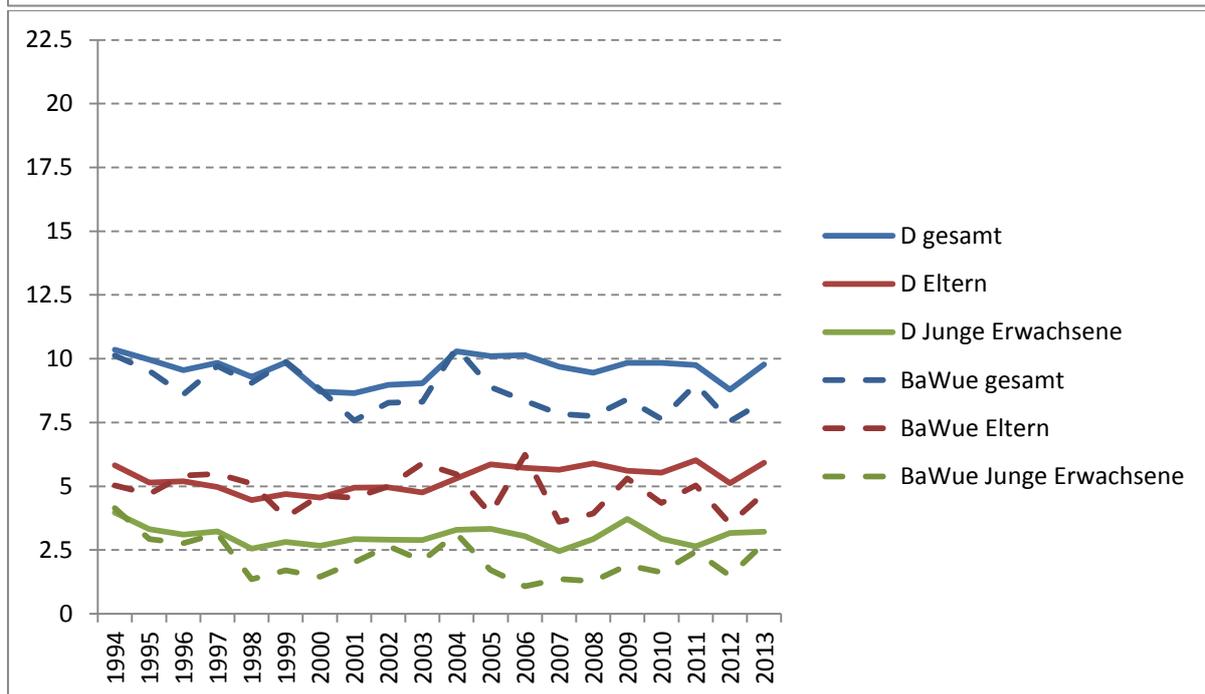
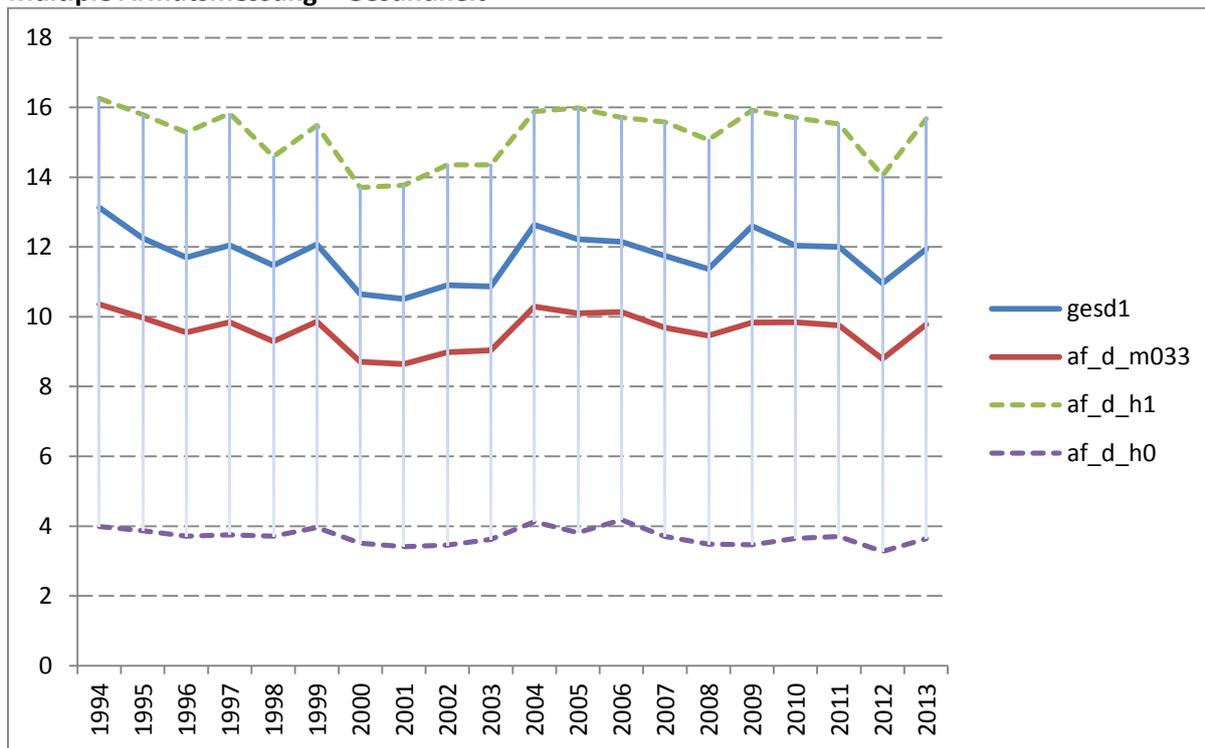
Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.2:
Multiple Armutsmessung – Wohnen



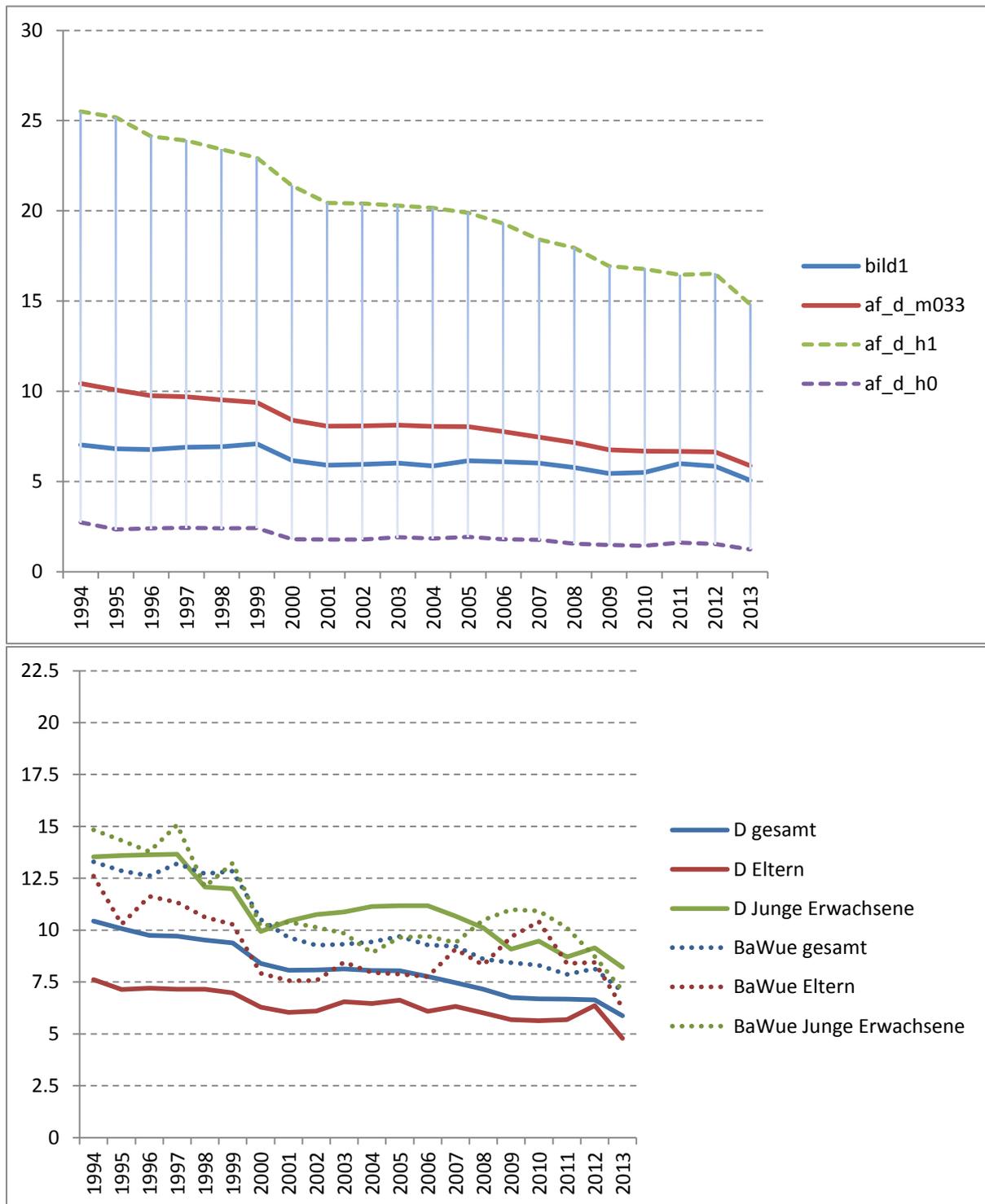
Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.3:
Multiple Armutsmessung – Gesundheit



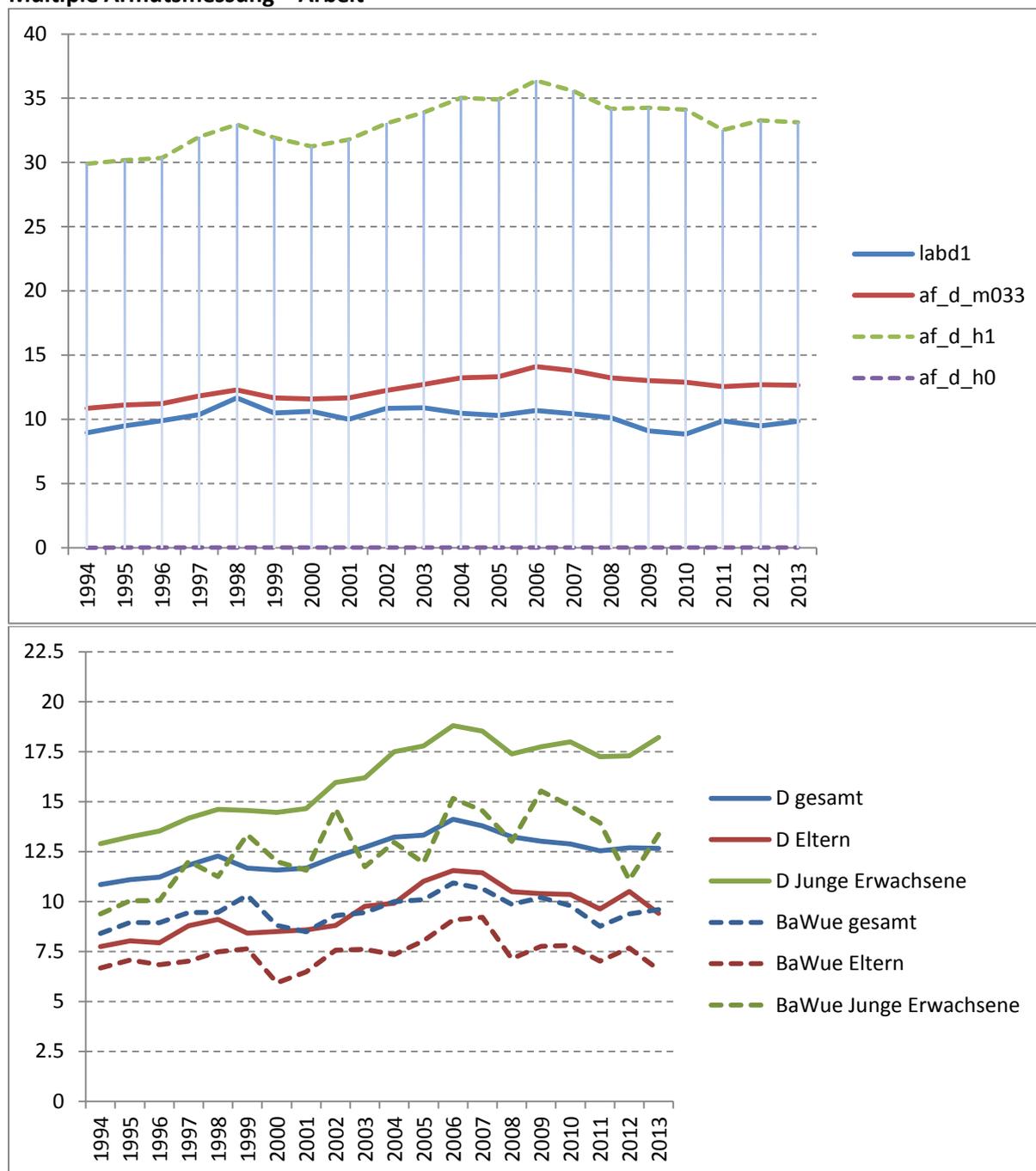
Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.4:
Multiple Armutsmessung – Bildung



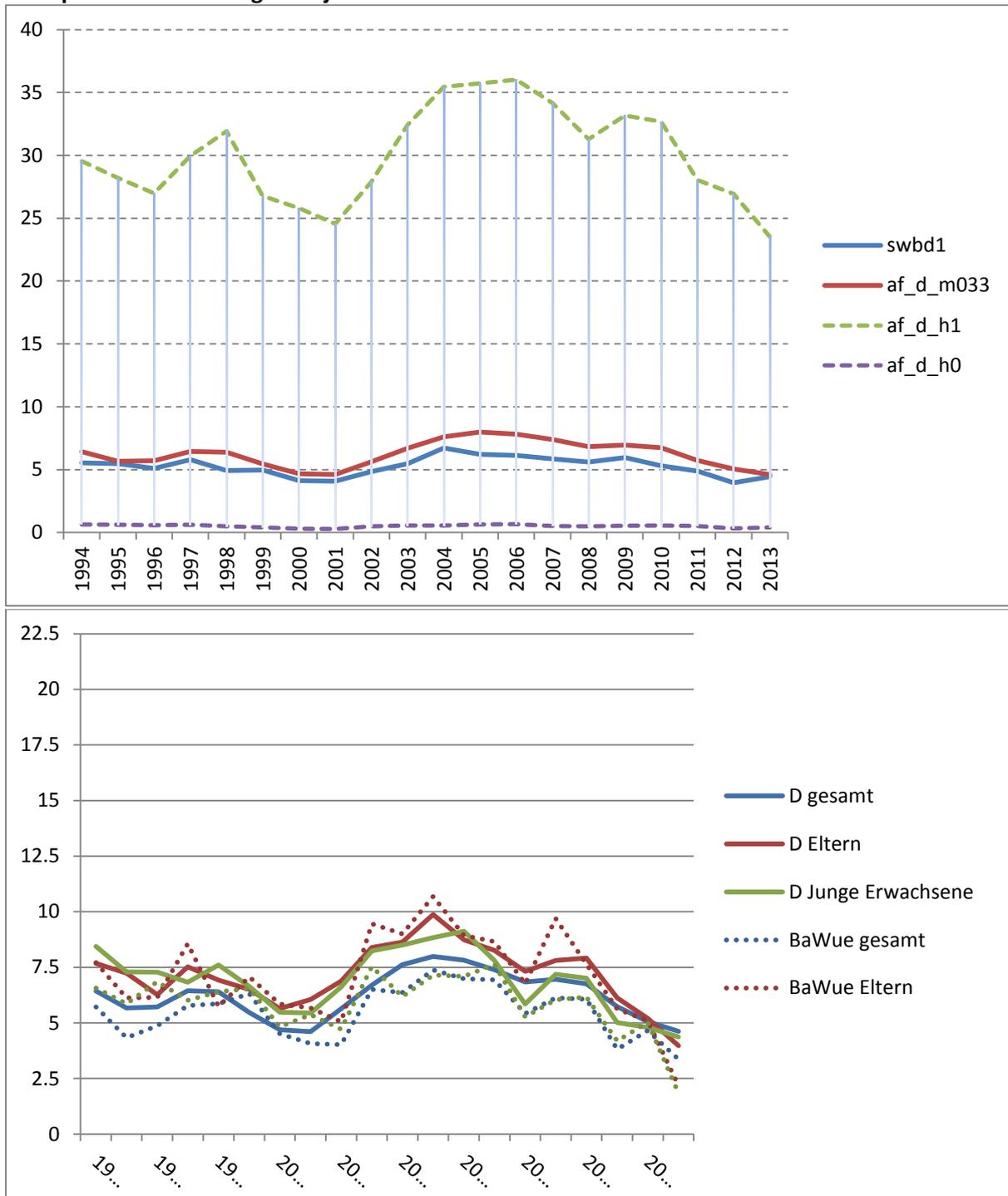
Datenbasis: SOEPv30I(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.5:
Multiple Armutsmessung – Arbeit



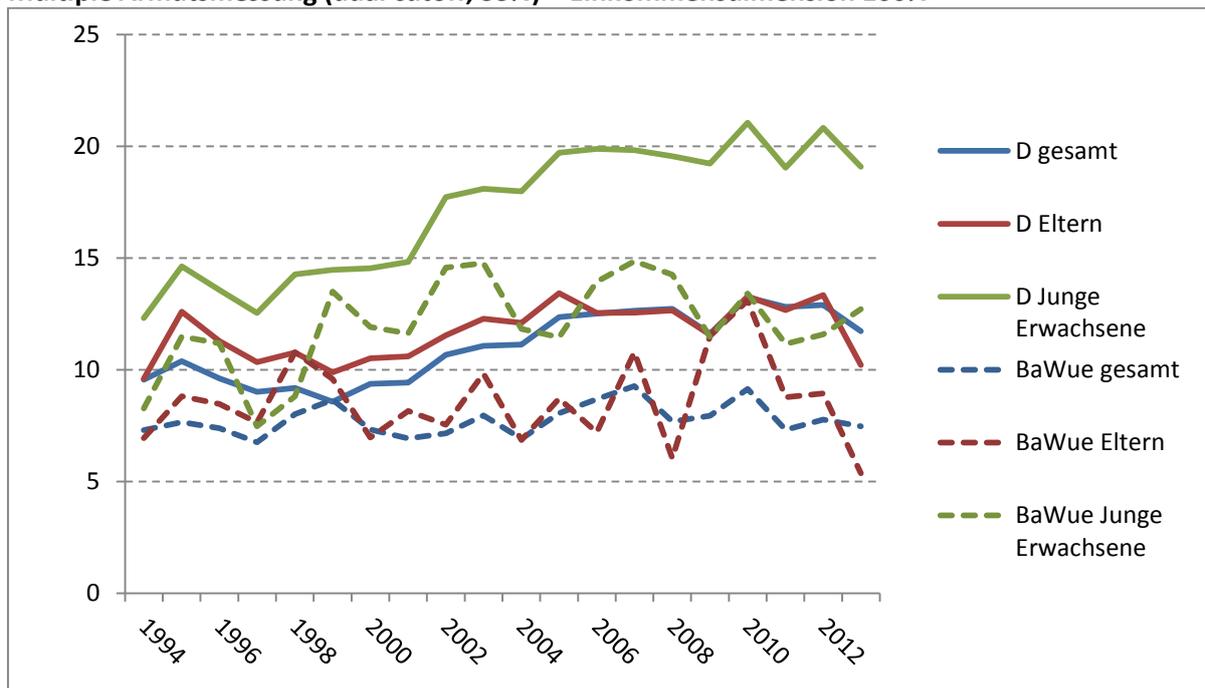
Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.6:
Multiple Armutsmessung – Subjektives Wohlbefinden



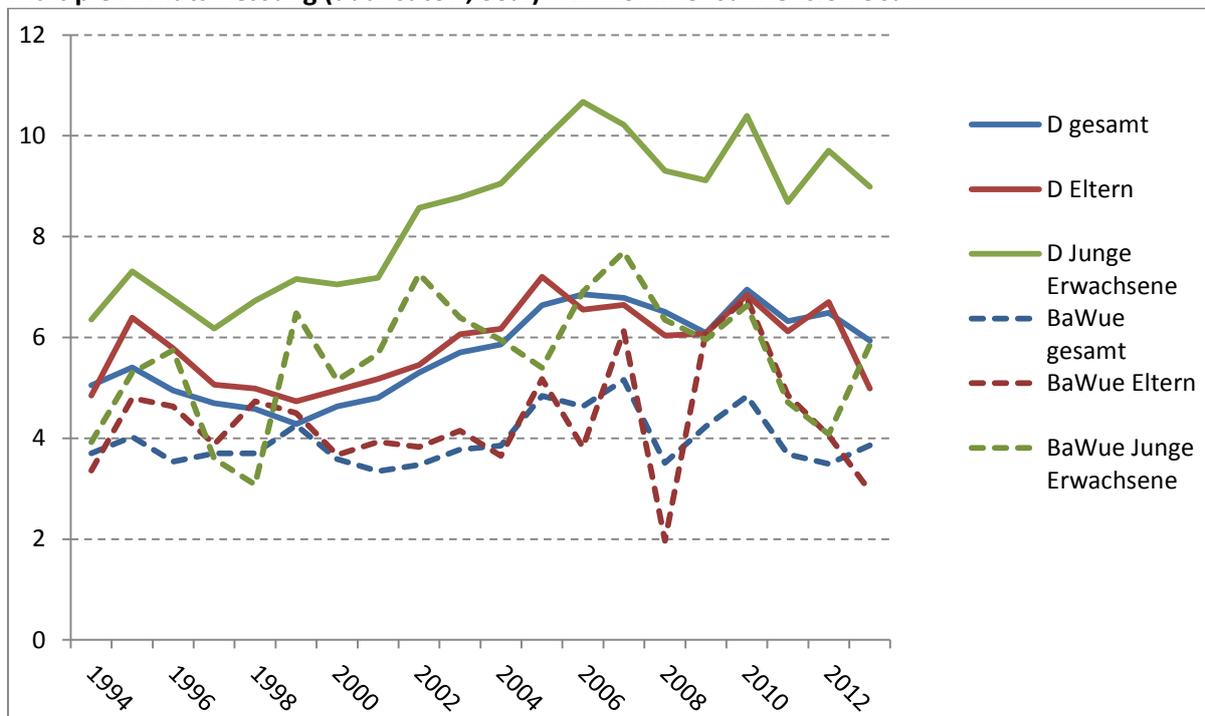
Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.7:
Multiple Armutsmessung (dual cutoff, 33%) – Einkommensdimension 100%



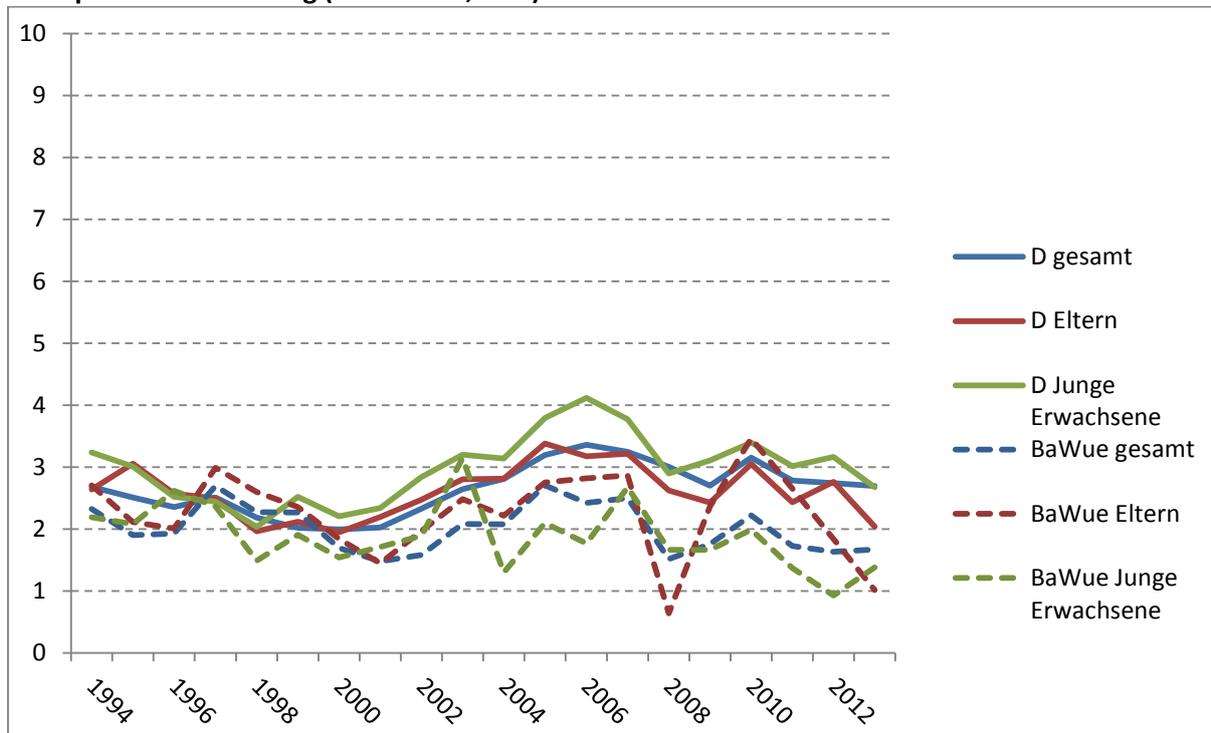
Multiple Armutsmessung für 1 Bereich (Einkommen=100%) und 3 Indikatoren;
 Eltern: bei minderjährigen Kindern im Alter von 0-17 Jahren; Junge Erwachsene im Alter von 18-30 Jahren.
 Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.8:
Multiple Armutsmessung (dual cutoff, 33%) – Einkommensdimension 50%



Multiple Armutsmessung für 6 Bereiche (Einkommen=50%) und 19 Indikatoren;
 Eltern: bei minderjährigen Kindern im Alter von 0-17 Jahren; Junge Erwachsene im Alter von 18-30 Jahren.
 Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.

Abbildung 3.9:
Multiple Armutsmessung (dual cutoff, 33%) – Einkommensdimension 20%



Multiple Armutsmessung für 6 Bereiche (Einkommen=20%) und 19 Indikatoren;

Eltern: bei minderjährigen Kindern im Alter von 0-17 Jahren; Junge Erwachsene im Alter von 18-30 Jahren.

Datenbasis: SOEPv30(beta), eigene Berechnungen.